# Lippische Tages-Zeitung

## General-Anzeiger für das Fürstentum Lippe.

**Bezugspreis:** in Detmold u. durch die Vertretungen: 50 Pfg. für 1 Monat, durch die Post: 1/4 Jahr 1,50 Mk und 42 Pfg. Bestellgeld, für 2 Monate 1 Mk. u. 28 Pfg. Bestellg., für 1 Monat 50 Pfg. u. 14 Pfg. Bestellgeld. **Anzeigen:** aus Lippe 12 Pfg. die Petitzeile, amtliche u Familienanzeigen 15 Pfg., auswärtige 18 Pfg.. **Reklamezeile** 60 Pf. **Beilagen** (umsonst): 1) Lipp. Familienfreund 2) Lipp. Ziegelei-Anzeiger, 3) Landwirtsch. Ratgeber, 4) Wandkalender, 5) Sommer-, 6) Winterfahrplan.

**Rotationsdruck u. Verlag:** Willy Bruder, Detmold, Hornschestraße 30, Fernsprecher 10 **Vertretungen** in: Salzuflen, Lemgo, Lage, Blomberg, Horn, Barntrup, Schwalenberg; ferner in fast allen Ortschaften der Aemter Detmold, Schötmar, Oerlinghausen, Lage, Horn, Brake, Hohenhausen, Barenholz, Sternberg-Barntrup, Blomberg, Schieder, Schwalenberg; zusammen über 100 Vertretungen. — Die „Lippische Tages-Zeitung" erscheint jeden Wochentag.

№ 108. Verantwortlicher Redakteur: Willy Bruder, Detmold. **Detmold, Freitag, den 8. Mai 1908.** Telegramm-Adresse: Tageszeitung, Detmold. **13. Jahrgang.**


## Das Kaiserfest in Wien.

Der Kaiser und die deutschen Bundesfürsten werden in der „Wiener Abendpost" durch einen Artikel begrüßt, in dem sie der Sympathien und Verehrung der Bevölkerung Wiens versichert werden. Die „Wiener Abendpost" schreibt u. a.: „Ungewöhnlich wie das Fest, zu dem die Völker Oesterreichs rüsten, ist die Huldigung, die ihrem geliebten Kaiser und Herrn morgen im Schloß zu Schönbrunn zuteil werden wird. Deutschlands Fürsten und Stämme bekunden durch sie vor allem die Gefühle herzlicher Sympathie und Verehrung vor dem erlauchten Jubilar, der seit zwei Menschenaltern die Habsburgischen Lande mit weiser Hand geleitet und auf die heutige Höhe ihrer Entwickelung geführt hat. Nicht minder kommt in dieser erhabenen Kundgebung der warme, aufrichtige Dank zum Ausdruck, den die deutschen Fürsten und Regierungen dem bewährten Verbündeten zollen, der sich jederzeit als ein hochherziger Freund des neuerstandenen Reiches erwiesen und dessen großem Begründer wie seinem Nachfolger an der Krone unverbrüchlich die Bundestreue gehalten hat. Freudig heißt die alte Kaiserstadt als getreuer Dolmetsch aller Bewohner dieses weiten Reiches die deutschen Bundesfürsten, den Vertreter der freien Städte, willkommen."

**Das Elisabeth-Denkmal auf Korfu.** Aus Frankfurt am Main wird dem „N. W. T." telegraphiert: „Bei Ankunft des Deutschen Kaisers auf Korfu hatte ein herzlicher Depeschenwechsel zwischen Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm stattgefunden. In seinem Antworttelegramm hatte Kaiser Wilhelm schon, wie es nun den Anschein hat, den Gedanken ausgesprochen, dem Andenken der Kaiserin Elisabeth zu Ehren auf Korfu ein Denkmal errichten zu wollen. Kaiser Franz Josef erwiderte hierauf, daß niemand würdiger als Kaiser Wilhelm das Andenken an die Kaiserin Elisabeth im Achilleion ehren könne. Diese Erwiderung hat nun Kaiser Wilhelm in seiner Entschließung beeinflußt, und bei der Begegnung der beiden Monarchen in Wien will Kaiser Wilhelm dem Kaiser Franz Josef Mitteilung darüber machen wie das Elisabeth-Denkmal ausgeführt werden soll, und daß er es an Stelle des zu entfernenden Heine-Denkmals zu errichten beabsichtige."

**Wien,** 7. Mai. Um 9 Uhr 35 Minuten langte der Sonderzug mit dem Kaiser, der Kaiserin, dem Prinzen August Wilhelm und der Prinzessin Viktoria Luise in der Station Meidling an. Dort hatte sich Kaiser Franz Joseph eingefunden, der in den Hofsonderzug stieg und mit nach Penzing fuhr. An der Station Penzing hatten sich zur Begrüßung eingefunden: Sämtliche in Wien weilenden Erzherzöge, die Erzherzoginnen, der Korpskommandeur Feldzeugmeister Fiedler, Stadtkommandant Generalmajor Hofmann, Statthalter Graf Kielmannsegg, Polizeipräsident Brzewoski, Bürgermeister Dr. Lueger, der den deutschen Fürsten zugeteilte Ehrendienst, eine Kompagnie des 51. Infanterie-Regiments mit der Fahne, Musik und den reglementsmäßigen Vorgesetzten, ferner die Herren der deutschen Botschaft, der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Schön, der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin v. Szögyeni-Marich, der deutsche Generalkonsul Freiherr von Liebig, der deutsche Konsul von Vivianot, Vertreter der reichsdeutschen Vereine in Wien und Offiziersvereinigungen des Beurlaubtenstandes, sowie zahlreiche andere Persönlichkeiten. Die Erzherzöge trugen deutsche Uniform. Pünktlich um 10 Uhr langte der Sonderzug auf dem Penzinger Bahnhofe an. Die Musikkapelle spielte „Heil Dir im Siegerkranz". Als erster entstieg dem Wagen Kaiser Franz Josef in der Uniform des Kaiser Franz Josef-Garde-Grenadier-Regiments, hierauf Kaiser Wilhelm in österreichischer Marschalluniform mit dem Bande des Stefansordens. Hierauf half Kaiser Franz Josef der Kaiserin beim Aussteigen.

**Wien,** 7. Mai. Ueber den Besuch der deutschen Bundesfürsten äußerte der bayerische Ministerpräsident von Podewils zu dem Korrespondenten der „Neuen Freien Presse": „Die exzeptionelle Stellung des Kaisers Franz Josef im Rate der Völker, die ihm im Deutschen Reiche überall entgegengebracht wird, soll durch diese Huldigung ausgedrückt werden, die über den Rahmen des Ueblichen weit hinausgeht. Aus diesen Gefühlen ist der Gedanke der gemeinsamen Huldigungsfahrt hervorgegangen." Ein Mitglied des badischen Ministeriums erklärte: „Mit dem gemeinsamen Besuch soll dem bundesstaatlichen Charakter des Deutschen Reiches und dessen herzlicher Freundschaft mit Oesterreich-Ungarn Ausdruck verliehen werden."

**Wien,** 7. Mai. Nach der Ankunft auf der Station Penzig begrüßte Kaiser Wilhelm durch Händedruck in herzlicher Weise die Erzherzöge und küßte den Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand. Die Gemahlin des deutschen Botschafters von Tschirschky u. Bögendorff überreichte der deutschen Kaiserin ein Rosenbukett, und die Tochter des deutschen Botschafters Fräulein von Tschirschky der Prinzessin Viktoria Luise ein Maiglöckchenbukett. Kaiser Wilhelm schritt darauf die Front der Ehrenkompagnie an der Seite des Kaisers Franz Josef ab und begrüßte sodann alle zur Aufwartung Erschienenen. Hierauf hielt Bürgermeister Dr. Lueger eine Ansprache an Kaiser Wilhelm, welcher erwiderte: „Ich danke Ihnen für die freundlichen Worte der Begrüßung, insbesondere danke ich Ihnen für den warmen Appell, den Sie an die Wiener Bevölkerung gerichtet haben. Mein Kommen soll ein Beweis sein für die außerordentliche Hochschätzung und Verehrung, welche ich Sr. Majestät, Ihrem Kaiser, entgegenbringe, und welche mit mir das gesamte deutsche Volk teilt." Nach Begrüßung der Erzherzoginnen bestiegen die Herrschaften die Wagen. Im ersten, mit vier Schimmeln bespannten Wagen saßen die beiden Kaiser, im zweiten die Kaiserin mit der Erzherzogin Maria Annunciata, im dritten Prinz August Wilhelm mit dem Erzherzog Franz Ferdinand, im vierten Prinzessin Viktoria Luise mit einer Erzherzogin, im fünften Erzherzog Karl Franz Josef in weiteren Wagen folgten die übrigen Herrschaften. Auf den Straßen vom Bahnhofe bis nach Schönbrunn waren Truppenkommandos mit fünf Musikkapellen aufgestellt, die bei der Vorbeifahrt der beiden Kaiser die preußische Hymne spielten. Die seit den frühesten Morgenstunden zu vielen Tausenden angesammelte Menschenmenge bereitete den beiden Kaisern und der Kaiserin enthusiastische Ovationen.

Punkt 12 Uhr fuhren die hier anwesenden deutschen Bundesfürsten an der Blauen Stiege vor und wurden am Fuße derselben vom Oberzeremonienmeister empfangen und unter Vorantritt desselben über die Stiege geleitet. Im Laternenzimmer wurden die Bundesfürsten vom zweiten Obersthofmeister empfangen und in das große Rosa-Zimmer geleitet, woselbst sie sich versammelten. Der zweite Obersthofmeister begab sich in die Wohnappartements des Deutschen Kaisers, um die Meldung zu erstatten, und führte ihn sodann in das große Rosa-Zimmer. Inzwischen hatte der Oberzeremonienmeister Kaiser Franz Josef Meldung erstatte, worauf sich dieser in das Marie Antoinettenzimmer begab.

**Wien,** 7. Mai. Bei der Gratulation der deutschen Bundesfürsten hielt der deutsche Kaiser folgende Ansprache: „Eine erhabene Fügung der göttlichen Gnade und der Vorsehung ist es, die uns am heutigen Tage um die erhabene Person Eurer Kaiserlichen und Königlich Apostolischen Majestät vereinigt. Sechzig Jahre zwei Menschenalter, haben Eure Kaiserliche und Königlich Apostolische Majestät in nie rastendem Eifer und treuester und edelster Pflichterfüllung dem Wohle und dem Glücke Ihrer Völker gewidmet. Mit berechtigtem Stolze und hoher Genugtuung mag es das Herz Eurer Majestät erfüllen, wie von allen Seiten die Untertanen dem in Ehrfurcht geliebten Herrscher die landesväterliche Treue mit hingebender Liebe und Dankbarkeit zu vergelten bemüht sind. Aber nicht nur Millionen eigener Landeskinder jubeln in froher Festesstimmung ihrem heißgeliebten Kaiser und König zu, nein, auch weit hinaus über die Grenze der Monarchie beugt sich die Welt in Verehrung und Bewunderung vor der ehrwürdigen Gestalt Eurer Majestät. Eure Majestät sehen hier drei Generationen deutscher Fürsten um sich versammelt und keinen darunter, dem Eure Majestät nicht schon ein Vorbild gewesen wären, bevor er selbst berufen war, die Pflichten seines hohen Amtes zu üben. Uns allen haben Euere Majestät in sechzigjähriger Arbeit ein herrliches Beispiel aufgestellt, woran sich noch die Kinder und Enkel der Jüngsten unter uns erbauen werden. — So sind wir denn, die treuen Freunde und Verbündeten Eurer Kaiserlichen und Königlich Apostolischen Majestät und mit uns Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, meine Gemahlin, hierher geeilt, um Zeugnis abzulegen von den herzlichen Gefühlen inniger Freundschaft und Anhänglichkeit, die uns für Eure Majestät beseelen. Aus bewegtem Herzen bringen wir unsere Huldigung dar dem edlen Herrscher, dem treuen Bundesgenossen und dem mächtigen Hort des Friedens, auf dessen Haupt wir den reichsten Segen Gottes herabflehen."

Kaiser Franz Josef erwiderte: „Eure Kaiserliche und Königliche Majestät haben im Verein mit Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzregenten von Bayern, Ihren Majestäten den Königen von Sachsen und Württemberg, den hier anwesenden durchlauchtigsten und durchlauchtigen deutschen Bundesfürsten und dem Vertreter der freien Hansestädte den liebenswürdigen Entschluß gefaßt, mir aus Anlaß der Erreichung meines 60. Regierungsjahres persönlich Ihre Glückwünsche darzubringen. Dieser Beweis Ihrer mir so überaus teuren Freundschaft, der zu den kostbarsten Erinnerungen meines Lebens gehören wird, hat mein Herz auf das freudigste berührt, und ich bitte Sie, hierfür meinen innigsten, tiefempfundenen Dank entgegenzunehmen. Ich darf in diesem mich in hohem Maße beglückenden Akte herzlicher Zuneigung wohl eine feierliche Kundgebung des monarchischen Prinzips erblicken, dem Deutschland seine Macht und Größe verdankt. Auch Oesterr-Ungarns Kraft liegt in diesem Prinzip, und in der treuen und unwandelbaren Liebe meiner Völker habe ist stets neue Zuversicht geschöpft, um den mir obliegenden schweren Pflichten gerecht zu werden. Die Tatsache, daß es mir heute vergönnt ist, eine so große Anzahl deutscher Fürsten um mich versammelt zu sehen, ist auch die ausdrucksvollste Bestätigung des zwischen uns seit beinahe dreißig Jahren bestehenden engen und unerschütterlichen Bundesverhältnisses. Dieser Tag bestärkt mich in der frohen Erwartung, daß dieses nur friedliche Ziele verfolgende Bündnis, dem gleiche Bestrebungen der anderen Mächte wirksam zur Seite stehen, seine Aufgabe bis in die fernste Zukunft voll erfüllen werde. Ich bitte die göttliche Vorsehung, sie möge Eure Majestäten und alle deutschen Bundesfürsten, sowie auch Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, deren Anwesenheit mich tief rührt und zu wärmsten Danke verpflichtet, für alle Zeiten in ihren gnädigen Schutz nehmen."

Nach der Gratulationscour nahm Kaiser Franz Josef den Glückwunsch der Deutschen Kaiserin entgegen. Der Kaiser hatte der Deutschen Kaiserin durch die mit der Funktion einer Oberhofmeisterin betrauten Gräfin Harrach mitteilen lassen, daß er die Kaiserin zu empfangen bereit sei. Unter Vorantritt der Gräfin Harrach begab sich nun die Deutsche Kaiserin in die Privatgemächer des Kaisers, um diesen zu beglückwünschen.

Später versammelten sich die beiden Kaiser, die Kaiserin und die Bundesfürsten zum Dejeuner im Maria-Theresiazimmer. Dem Dejeuner wohnten auch die Erzherzöge und Erherzoginnen bei. Zur selben Stunde fand für die Suite ein Marschalldejeuner in Schönbrunn und ein Marschalldejeuner in der Hofburg in Wien statt.

**Wien,** 7. Mai. Bei der heutigen Festtafel brachte Kaiser Franz Josef folgenden Trinkspruch aus:

„Der Besuch, den mir meine treuen Alliierten Eure Kaiserliche und Königliche Majestät, Seine Königliche Hoheit der Prinzregent, Ihre Königlichen Majestäten, die durchlauchtigsten Fürsten sowie der Vertreter der freien Hansestädte heute abstatten, hat mich mit der größten Freude erfüllt. Ich heiße Sie herzlichst in unserer Mitte willkomen. Sie haben durch Ihre Hierherkunft den Gefühlen wahrer Freundschaft anläßlich der Erreichung meines 60. Regierungsjahres in einer Weise Ausdruck geben wollen, die meinen innigsten Dank wachruft und in mir die Ueberzeugung festigt, daß die so engen zwischen uns bestehenden Beziehungen uns allen ein wahres Herzensbedürfnis sind. Von dieser Zuversicht durchdrungen, möge es mir gestattet sein, dieses Glas auf Ihr Wohl sowie auf unsere unerschütterliche Freundschaft und Bundesgenossenschaft zu leeren und dabei auszurufen: Meine erlauchten und hohen Gäste leben hoch!"

**Depeschenwechsel mit dem König von Italien.**

**Wien,** 7. Mai. Vom König von Italien ist an Kaiser Franz Josef folgendes Telegramm eingelaufen:

„Im Laufe des Tages, an welchem Ew. Majestät das 60jährige Jubiläum Ihrer glorreichen Regierung feiern, vereinigen alle Herrscher und Staatsoberhäupter ihre Glück- und Segenswünsche mit den loyalen Kundgebungen der Völker der Monarchie. Erfüllt von der alten und treuen Freundschaft, die ich für Ew. Majestät empfinde, nehme ich innigsten Anteil an diesem freudigen Ereignis und schließe mich den herzlichen Gefühlen an, welche Ihnen heute Seine Majestät der Deutsche Kaiser, unser erhabener Bundesgenosse und Freund, persönlich aussprechen wird. (gez.) Viktor Emanuel."

Die telegraphische Antwort lautete:

„Ich bin außerordentlich gerührt von der großen Aufmerksamkeit Eurer Majestät, mir Ihre Glückwünsche anläßlich der Erreichung meines 60. Regierungsjahres an demselben Tage auszusprechen, an welchem Seine Majestät Kaiser Wilhelm, unser erhabener Bundesgenosse und Freund, und die deutschen Fürsten um mich versammelt sind. Indem ich Eurer Majestät herzlich danke, beglückwünsche ich mich zu diesem neuen Zeichen der engen Bundesgenossenschaft und der innigen Freundschaft, die uns verbindet. (gez.) Franz Josef."

* * *

**Wien,** 7. Mai. Heute nachmittag fuhr Kaiserin Auguste Viktoria beim Volksgarten vor und begab sich zum Denkmal der Kaiserin Elisabeth, wo sie einen Palmwedel, den sie vom Achilleion mitgebracht hatte, niederlegte. Kaiser Wilhelm begab sich nachmittags 2 Uhr von Schönbrunn in die Hofburg, wo er den dort wohnenden deutschen Bundesfürsten und dem Bürgermeister Dr. Burchard Besuche abstattete. Dann machte er mit dem Prinzen August Wilhelm dem bayerischen Gesandten Freiherrn v. Tucher einen etwa halbstündigen Besuch. Der Kaiser besichtigte die Sammlungen d. Barons Tucher eingehend. Nach 2 Uhr fuhr das deutsche Kaiserpaar sowie Prinz August Wilhelm bei der Kapuzinerkirche vor, wo sie vom Guardian Pater Isak und dem Großmeister Xaver Bauer begrüßt und zur Kaisergruft geleitet wurden. Das Kaiserpaar legte an den Särgen der Kaiserin Elisabeth und des Kronprinzen Rudolf Kränze nieder.

**Wien,** 7. Mai. Kaiser Wilhelm machte nachmittags einen dreiviertelstündigen Besuch beim Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin, der Fürstin Hohenburg, und nahm eine Einladung zum Konspirt an. Er kam daher erst zum Tee beim deutschen Botschafter, als die Kaiserin und die Bundesfürsten bereits fortgefahren waren. Kaiser Franz Josef überreichte der Kaiserin Auguste Viktoria zur Erinnerung an den heutigen Tag ein von ihm bestelltes Aquarell, welches einen Blick von den Zimmern der Kaiserin in Schönbrunn auf die Gloriette darstellt. Bei der Serenade der Gesangvereine spielten sich skandalöse Prügelszenen seitens des Publikums ab, um Einlaß in den Schönbrunner Park zu erhalten.

**Wien,** 7. Mai. Kaiser Wilhelm ernannte den Erzherzog Leopold Salvator zum Chef des 27. Infanterie-Regiments und verlieh eine ganze Reihe von Auszeichnungen, u. a. das Komthurkreuz des Hausordens von Hohenzollern an den Erzherzog Franz Ferdinand, die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden dem Generaladjutanten Grafen Paar, den Schwarzen Adlerorden dem Minister des Auswärtigen Frhrn. v. Aehrenthal, dem Feldzeugmeister Frhrn. v. Bolfras u. dem Oberhofmeister Fürsten Montenuovo den Verdienstorden d. preußischen Krone dem Feldzeugmeister Fiedler, die Brillanten zum Großkreuz des Roten Adlerordens dem Feldzeugmeister Frhrn. von Steininger, das Großkreuz des Roten Adlerordents u. a. dem Reichskriegsminister, dem Landesverteidigungsminister und dem Honvedminister. Bürgermeister Lueger erhielt den Kronenorden 1. Klasse. Kaiser Wilhelm schenkte dem Botschafter v. Tschirschky seine Büste in Bronze. Staatssekretär v. Schoen frühstückte heute beim Minister des Aeußern Frhrn. v. Aehrenthal.

**Berlin,** 7. Mai. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, hat Kaiser Franz Joseph dem Reichskanzler Fürsten Bülow die Brillanten zum Großkreuz des Stephansordens verliehen. Die erste Mitteilung hierüber ging dem Reichskanzler in einem sehr herzl. gehaltenen Glückwunschtelegramm des Ministers Baron Aehrenthal zu, in dem es heißt, daß die allerhöchste Auszeichnung erfolgt sei „in Erinnerung an den heutigen denkwürdigen Tag, an dem durch die Anwesenheit Kaiser Wilhelms und einer großen Anzahl deutscher Bundesfürsten in Wien dem monarchischen Prinzip und dem Bündnisgedanken in so erhebender und prägnanter Weise Ausdruck verliehen wird."

## Marokko.

Das in Materien geordnete, in 14 Abschnitte eingeteilte Weißbuch über Marokko muß auf jeden unbefangenen Leser den Eindruck machen, daß sich die deutsche Regierung bei ihrer Behandlung der marokkanischen Angelegenheiten vom Geist und Wortlaut der Algeciraskte leiten ließ und in den Beziehungen zu den nächstbeteiligten Mächten Frankreich und Spanien vollste Loyalität bewiesen hat. Wir sind nicht kleinlich und engherzig gewesen, sagte Fürst Bülow vor Ostern im Reichstage. Das Weißbuch bringt den urkundlichen Beweis dafür. Die deutsche Regierung hat nur zweimal ernste Einwendungen gegen das Vorgehen Frankreichs erhoben. Das eine Mal handelte es sich darum, daß die Ausschiffung der Truppen zum Schutze der fremden Kolonien während der Bedrohung der Stadt durch Raisuli nicht von dem Gutdünken des französischen und des spanischen Gesandten, sondern von der Ansicht des gesamten diplomatischen Korps abhängen dürfe. Das andere Mal wurde Einspruch dagegen erhoben, daß die beiden mit dem Polizeimandat betrauten Mächte im Gegensatz zu den Bestimmungen der Algeciraskte die Polizei aus französischen und spanischen, statt aus marokkanischen Mannschaften, wenn auch nur provisorisch, bilden wollten. Das eine wie das andere Mal drangen die deutschen Einwände durch.

In fast allen anderen Fällen haben wir ein weites Entgegenkommen gezeigt, so bei der Wahl des ersten Ingenieurs für die Vergebung der öffentlichen Arbeiten — es wurde ein Franzose gewählt —, bei der Frage, ob die internationale Kommission für Regelung der Schäden in

### Albumblätter.

Sei sparsam mit der Zeit, mehr als mit dem Gelde, denn mit der Zeit kann man Geld gewinnen, aber nicht mit dem Gelde Zeit erkaufen. Young.

## Lady Delia.

**Kriminal-Roman.**

**Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen**

(Nachdruck verboten.)

32

„Zürnen Sie mir, soviel Sie wollen," entgegnete Mensmore. „Ich habe meine eigenen Ansichten über ehrliche Handlungsweise. Uebrigens — welchen Grund hätte ich ihr auch nennen sollen, daß ich sie — aufgab?"

Die letzten Worte kamen nur mühsam heraus, so daß Brett ihn im stillen bemitleidete, wenngleich er sich über den armseligen Abschluß des einzigen freundlichen Intermezzos in der ganzen traurigen Geschichte ärgerte.

Nachdem er ein paarmal im Zimmer auf undabgegangen war, um seinem Unmut Luft zu machen, blieb er vor Mensmore stehen. „Was sagte denn Fräulein Browne dazu?"

„O, Phyllis wollte natürlich nichts davon hören und lachte mich aus, obgleich ihr die Tränen in den Augen standen."

„Na, Sie haben sich da einen schönen Bissen eingebrockt," brummte der Advokat. „Erst unterstützen Sie Ihre Schwester in ihrem törichten Schweigen und dann setzen Sie dieser Torheit die Krone auf, indem Sie Ihr eigenes Glück und das Ihrer Braut zerstören. Haben Sie Fräulein Browne seitdem gesehen?"

„Nein."

Der arme Junge schaute so trostlos drein, daß Brett nicht recht wußte, was er mit ihm anfangen sollte. „Es ist ein Jammer", dachte er, „daß Mensmore nicht mit der Sprache herausrücken und Frau Hillmers sonderbares Verhalten erklären will — alle Schwierigkeiten wären dann sofort gehoben." Er beschloß zu einem direkten Angriff überzugehen.

„Haben Sie jemals von einem Oberst Montgomery gehört?" fragte er unvermittelt, indem er Mensmore forschend ansah.

Die Wirkung war die einer Bombe.

Sprachlos starrte der junge Mann ihn an, unfähig ein Wort hervorzubringen.

„Ich — Sie — wer hat Ihnen v. ihm erzählt?" stammelte er endlich.

„Er war der Freund, Berater und Vertraute Ihrer Schwester," erwiderte Brett, „und in gewissem Sinne steht er mit Lady Delias Verschwinden in Verbindung."

Mensmore erhob sich in großer Erregung. „Ich kann diese Angelegenheit nicht mit ihnen besprechen," sagte er abwehrend. „Denn ich habe mein Ehrenwort gegeben, und was es mich auch kosten mag — ich will es halten."

„Gut, ich werde Sie nicht drängen," gab Brett nach. „Darf ich aber Ihre Schwester besuchen? Wenn sie sich beruhigt hat, läßt sie vielleicht mit sich reden."

Mensmore legte ihm die Hand auf die Schulter. „Gehen Sie lieber nicht zu ihr, es wäre nutzlos. Sie will London verlassen, nicht um das Kommende zu vermeiden, sondern um schmerzlichen Erinnerungen auszuweichen. Ihre Abreise wird durchaus nicht heimlich geschehen und jedermann darf wissen, wo sie hingeht. Nur in einem bleibt sie unerschütterlich fest: sie wird keiner lebenden Seele verraten, was sie über Lady Delias Verschwinden weiß."

Brett zuckte die Achseln. „Es kann ihr wenig nützen, denn die Existenz dieses Montgomery ist jetzt der Polizei bekannt. Früher oder später wird dieselbe ihn finden und herausbringen, in welchem Zusammenhang er mit dem Verbrechen steht. Wäre es da nicht besser für Sie, jetzt in aller Stille und unauffällig die nötige Erklärung zu geben?"

„Sie mögen recht haben — aber —"

„Ihre Torheit läßt es nicht zu," ergänzte Brett ärgerlich. „Wahrhaftig, diese elende Geschichte wird Ihnen die Liebe eines reizenden und hingebenden Wesens kosten."

„Wohl möglich!" seufzte Mensmore resigniert.

Seine Schlaffheit reizte Brett. „Ich schwöre Ihnen," rief er in ungewöhnlicher Erregung, „daß ich dieses unselige Geheimnis ergründen werde, bevor die Woche zu Ende geht."

Hier wurde er durch das Eintreten seines Dieners unterbrochen, der ihm eine Visitenkarte überreichte. Sofort hatte Brett seine Selbstbeherrschung wiedergewonnen. „Führen Sie die Dame hierher!" befahl er, reichte Mensmore, der sich von ihm verabschiedete, die Hand und ließ ihn ruhig gehen, nur mit Mühe ein verstecktes Lächeln unterdrückend.

Auf der Schwelle blieb Mensmoren jedoch, wie vom Blitz getroffen stehen, denn die Dame, die jetzt ins Zimmer trat, war niemand anders als Phyllis Browne.

Sie nickte ihrem Verlobten freundlich zu und begrüßte dann den Advokaten in höchst ungezwungener Weise.

„Ich freue mich, daß ich Sie zu Hause treffe," sagte sie in heiterem Ton, „obgleich mein Besuch nicht ganz der Sitte entspricht. Bertie hat mir an der Riviera schon viel von Ihnen erzählt und hier hörte ich noch mehr von Ihnen."

Brett drückte seinerseits sein Vergnügen aus, sie kennen zu lernen, während Mensmore in sichtlicher Verlegenheit an der Türe stehen blieb. Die beiden anderen ließen ihn völlig unbeachtet.

„Natürlich hat mein Besuch einen bestimmten Zweck," fuhr die junge Dame unbeirrt fort. „Weil irgend einer jemanden vor mehreren Monaten umgebracht hat, will ein gewisser junger Herr, der mich erst zur Frau haben wollte, mich jetzt nicht nur nicht heiraten, sondern auch den Rest seines Lebens in Zentralafrika oder China, also überall da, wo ich nicht bin, verbringen."

„Ein sehr unkluger Entschluß," warf Brentt ein.

„Das fand ich auch," entgegnete sie lebhaft. „Sie, Mr. Brett, scheinen den Schlüssel der Geschichte in Gewahrsam zu halten und deshalb bin ich geradeswegs zu Ihnen gekommen. Meine Angehörigen denken, ich sei Schlittschuhlaufen gegangen."

Brett strich sich belustigt das glattrasierte Kinn. „Ja, liebes Fräulein," erwiderte er lächelnd, „ich bin weder Richter noch Staatsanwalt, aber da steht der Schuldige. Ich übergebe ihn Ihren Händen."

„Gut!" nickte sie zufrieden, und dann setzte sie schelmisch hinzu: „Nicht wahr, der große Esel da hat niemand umgebracht?"

„Und seine Schwester sicher auch nicht," fuhr sie ernster werdend fort. „Nach dem, was ich von ihr gesehen habe, glaube ich, sie könnte keiner Fliege wehe tun."

„Ganz recht."

„Warum finden Sie denn nicht den Menschen, der all das Unheil angerichtet hat und sperren ihn ein, damit er niemand mehr belästigen kann?"

Fräulein Phyllis hatte am Anfang ein sehr mutiges, zuversichtliches Wesen zur Schau getragen, jetzt aber war sie dem Weinen nahe, denn die niedergeschlagene Haltung und traurige Miene ihres Verlobten gingen ihr mehr zu Herzen, als seine leidenschaftlichen Abschiedsworte bei ihrer letzten Zusammenkunft.

„Sie haben mir eine offene Frage gestellt," erwiderte Brett, den Blick fest auf Mensmore gerichtet, „und ich will Ihnen eine offene Antwort geben. Ich werde den Mörder Lady Delias finden. Sie haben recht, es ist die höchste Zeit, ihn zu verhindern, andere zu schädigen. Seien Sie versichert, schon in den nächsten Tagen wird Mr. Mensmore zu Ihnen kommen und wegen seiner übereilten Handlungsweise Abbitte leisten."

„Hörst Du das, Bertie," rief Phyllis triumphierend. „Hab' ich's Dir nicht gleich gesagt?"

Mensmore trat auf sie zu. „Ich brauche keinen Tag länger zu warten, Phil," sagte er demütig, „und ich bitte Dich schon jetzt um Verzeihung. Die ganze Sache liegt in den Händen der Vorsehung. Deshalb war es töricht von mir, das Unabwendbare fernhalten zu wollen."

„Und — wenn Du nach China müßtest," fragte Phyllis zaghaft, „würdest Du mich dann mitnehmen?"

Brett war ans Fenster getreten. Leise vor sich hinpfeifend schaute er eine Weile hinaus und schließlich sagte er so laut, daß es das Pärchen hören konnte: „Ich werde nach Tee klingeln, das viele Spreche macht die Kehlen trocken."

21. Kapitel.

Als die Verlobten eine Stunde sich von ihrem Freunde verabschiedet hatten — Mensmore glückselig, daß seine kleine Braut ihm so augenscheinlich ihre Liebe gezeigt hatte, Phyllis voll Vertrauen, daß der Advokat alles in Ordnung bringen werde — machte sich Brett die Aufgabe, die er sich gestellt. Zunächst galt es zu erforschen, ob die Lyles einen Obersten Montgomery kannten.

Er suchte deshalb vor allem Sir Charles auf, den er zuhause in seiner gewöhnten Ecke am Kamin fand. Er sah krank und verstimmt aus. Die zeitweise Belebung war wieder geschwunden, sie hatte einer verstärkten Abspannung Platz gemacht.

„Etwas neues zu berichten, Reggie?" begrüßte er den Freund in müdem Ton

„Ja. Sehr viel."

„Nun?"

„Ich möchte Sie erst etwas fragen, haben Sie jemals einen Oberst Montgomery gekannt?

„Nein.

Casablanca die bereits abgeschätzten deutschen Schäden ohne Nachprüfung anerkennen sollte — wir gaben uns mit ernster Berücksichtigung zufrieden —, so namentlich auch in der sehr nachsichtigen Beurteilung der militärischen Aktionen Frankreichs in der Stadt und im Hinterlande von Casablanca. Aus dem Kapitel über Casablanca geht auch hervor, daß der deutsche Gesandte Rosen auf mehrere Versuche Abdul Aziz', ihn an seinen Hof nach Rabat zu ziehen, nicht eingegangen ist, nachdem sich der Sultan mit seiner Uebersiedelung nach Rabat ganz unter französischen Einfluß begeben hatte.

Auf die wiederholten Erinnerungen an die Algecirasakte haben die französischen Staatsmänner Clemenceau und Pichon immer mit der Versicherung geantwortet, daß sie sich im Rahmen der Akte halten, weder nach Fez noch nach Marrakesch marschieren, überhaupt ihre Truppen so rasch als möglich zurückziehen wollten. Dabei haben sie in allen wirtschaftlichen Angelegenheiten unzweifelhaft stark unter dem Einfluß ihrer Marokko-Interessenten gestanden. Den heimlichen Bau von Telefunkenstationen konnten sie nur beschönigen, nicht rechtfertigen. Andererseits machte der Gesandte Regnault mit ganz unhaltbaren Gründen Schwierigkeiten gegen die deutschen Unternehmern gesicherten Hafenanlagen in Tanger und Larasch. Diese Engherzigkeit sticht gegen das deutsche Entgegenkommen unerfreulich ab. Wir möchten wünschen, daß man das auch in Frankreich empfinde und von weiteren Versuchen der Umgehung der Algecirasakte abstehe.

## Dernburg's Reise.

Staatssekretär Dernburg verläßt am Sonntag Berlin, um sich zunächst nach London zu begeben. Von dort aus schifft er sich am 16. d. M. nach Südafrika ein. Der Aufenthalt in der Kapkolonie ist auf etwa fünf Wochen der Aufenthalt in Deutsch-Südwestafrika auf annähernd zwei Monate berechnet.

Vor Antritt dieser seiner Reise hat Herr Dernburg sich noch von einem Mitarbeiter der „Post" über verschiedene ostafrikanische Fragen interviewen lassen, insbesondere über den bekannten Vorschlag Robert Kochs, der auf der letzten Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrates zur Ausrottung der den Rinderbestand unserer ostafrikanischen Kolonie bedrohenden Tsetse-Krankheit in erster Linie den Abschuß des sämtlichen in der Kolonie vorhandenen Großwildes befürwortet hat. Staatssekretär Dernburg äußerte sich dazu wie folgt:

Wie die Erfahrungen in Britisch-Ostafrika zeigt, ist der Besitz und die Erhaltung eines großen Wildstandes in den ostafrikanischen Kolonien ein erhebliches und werbendes Kapital, dessen man sich nicht ohne weiteres entäußern darf, besonders wenn die Wirkung der Maßnahme vielleicht nicht über alle Zweifel hinaus feststeht. Aber auch abgesehen hiervon ist die Erhaltung der merkwürdigen afrikanischen Fauna gegenüber der vordringenden Kultur eine im Interesse der Wissenschaft liegende Aufgabe. Es ist deshalb im Reichskolonialamt gegenwärtig eine Jagdverordnung in Aussicht genommen, welche das Großwild unter erhöhten Schutz stellt und den Abschuß der eines besonderen Schutzes bedürftigen Tierarten von der Lösung ziemlich teurer Jagdscheine abhängig macht. Auch soll das Schußgeld der Elefanten wesentlich erhöht werden. Mit der vordringenden Kultur wird es nicht ausbleiben können, daß auch Plantagen und Farmer an der Tilgung des Großwildes in der Nähe ihrer Niederlassungen ein Interesse haben, und dasselbe deshalb allmählich zurückgedrängt werden muß. Um jedoch unter allen Umständen größere Bestände solchen Wildes vor dem Untergang zu schützen, werden die bereits bestehenden Wildreservate, zum Beispiel in der Ulanga-Ebene bei Kilimatinde und anderswo, vergrößert und die Einrichtung solcher Reservate weiter ausgebaut. Innerhalb dieser Reservate ist bereits jetzt die Jagd absolut verboten, und dabei soll es auch verbleiben.

Im Verlauf der Unterhaltung machte der Staatssekretär auch noch Mitteilungen über die Arbeiterfrage und die Eisenbahnbauten in Ostafrika. Er erzählte:

Gouverneur von Rechenberg kehrt Mitte des laufenden Monats nach Ostafrika zurück. Seine nächste Mission ist, die Arbeiterfrage in Ostafrika im Einverständnis mit den Interessenten auf eine feste und dauernde Grundlage zu bringen. Die Grundzüge für die Arbeiterverordnung sind im Reichstage ausführlich erörtert. Das Reichskolonialamt glaubt, daß zu verständigen möglichst Bedingungen auf Grund der Verordnung und ohne ungebührliche Belastung der Pflanzer und Farmer der notwendige Arbeiterstand sichergestellt und eine vermehrte Arbeitsleistung der einzelnen erzielt werden kann. Das Reichskolonialamt legt besonderen Wert auf die Mitarbeit der Interessenten bei der Ausarbeitung der betreffenden Bestimmungen und hofft, daß die Interessenten sich zu einer Organisation zusammenschließen werden, welche der Regierung ihre Aufgabe erleichtert, und welche die Regierung ihrerseits unterstützen kann. Ohne ein gedeihliches Zusammenarbeiten von Regierung und weißem Element wird die Kolonie nur schwer die erwarteten Fortschritte machen können, und es wird deshalb seitens der Regierung alles geschehen, um innerhalb der auch für die Förderung der Schwarzen und ihre Anleitung zur Arbeit gezogenen Grenzen ein solches Zusammenarbeiten zu erzielen. Insbesondere wird bei der Arbeiterbeschaffung für die Eisenbahnbauten selbstverständlich auch darauf gesehen werden, daß die dauernd Arbeiter beschäftigenden Ansiedler und Farmer nicht zu kurz kommen. Diese Bahnbauten werden hoffentlich auch minder bemittelten Weißen mancherlei Gelegenheit zu Unternehmerarbeiten geben können, und die Regierung wird ihren Einfluß bei der Bauunternehmung dahin richten, daß nach Tunlichkeit Deutsche vor nichtdeutschen Europäern den Vorzug erhalten.

Die zur Feststellung der Situation der deutschen Kleinsiedler in Afrika und ihrer Aussichten zu entsendende Kommission wird, wie Dernburg schließlich noch erwähnte, zurzeit im Kolonialamt vorbereitet. Sie wird insbesondere die Aufgabe erhalten, die wirtschaftlichen Unterlagen für eine Weiterführung der Nordlinie zu sammeln, damit solche in Angriff genommen werden kann, sobald die Finanzlage des Schutzgebietes es gestattet.

# Aus dem Reichstage.

**Stimmungsbild.**
**(Von unserem Korrespondenten.)**
Sitzung vom 7. Mai 1908.

✠ **Berlin,** 7. Mai 1908.

Der Reichstag hofft heute in Ferien zu gehen, die bis zum 20. Oktober dauern sollen. Vorher gilt es noch, eine Tagesordnung mit 21 Punkten zu bewältigen. Doch verspricht das Automobiltempo, das gleich zu Beginn angeschlagen wird, daß die Sitzung nicht gar zu lange dauern wird.

Im Handumdrehen waren sechs Positionen erledigt und man unterhielt sich über d. Münzgesetz. Staatssekretär Sydow tat kund, daß die Verbündeten Regierungen ein Bedürfnis zur Wiedereinführung des Talers nicht anerkennen können. Darob entstand große Unruhe im Saale, die in anhaltenden Beifall umschlug, als Abg. Frhr. v. Gamp (Rp.) den Beschluß des Bundesrats bedauerte: Die Berliner Bankiers und — die Bayreuther Handelskammer wollten den Taler nicht, deshalb solle dieser nicht wiederkommen, trotz der Wünsche der übrigen Handelskammern, trotz des Interesses der Industrie an der Scheidemünze, trotz der schwierigen Geldverhältnisse. Dem Abg. Kanitz pflichteten bei Abg. Kirsch (Ztr.), Abg. Raab (Wirtsch. Vgg.), der unter allseitiger Heiterkeit dem Bundesrat nahelegte, er möge das 25-Pfennig-Stück behalten, wenn er nur den Taler wiedergebe. Da lief ein Antrag Ablaß (Frs. Vpt.) ein auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Die Abstimmung ergab Wiederherstellung der Beschlüsse aus der der zweiten Lesung mit 178 gegen 94 Stimmen. Die Streichung des 3 Mark-Stückes ist also abgelehnt. Tosender Beifall durchbrauste das Haus. Es schien keine Ruhe mehr eintreten zu wollen. Teuerungszulagen, Ostmarkenzulagen, Nachtragsetats für die Schutzgebiete (Kolonialbahnen) wurden stillschweigend in dritter Lesung gutgeheißen. Nach kaum nennenswerter Debatte wurden der Versicherungsvertrag, der Tierhalterparagraph, die Weiterzahlung der Gehälter an Handlungsgehilfen im Krankheitsfalle, der Wechselprotest, das Postscheckgesetz, die Lloydsubvention in dritter Lesung gebilligt. Beim Befähigungsnachweis unterhielten sich die Abgeordneten Lehmann-Wiesbaden (Soz.) und Rieseberg (Wirtsch. Vgg.) eine Weile über die letzten Stichwahlen, dann wurde das Gesetz angenommen. Ueber das Verbot des Fanges von Krammetsvögeln wurde namentlich abgestimmt. Diesmal gab es keine Verspätungen. Der Dohnenstieg wurde verboten. Der Gesetzentwurf betr. den Handel mit lebenden Vögeln wurde in dritter Lesung angenommen, ebenso die Maß- und Gewichtsordnung mit einem Abänderungsantrage Delbrück (Wirtsch. Vgg.) Gegen 12½ Uhr war bereits die gesamte Tagesordnung erschöpft. Darauf verlas Staatssekretär von Bethmann-Hollweg eine Allerhöchste Verordnung — die Abgeordneten mit Ausnahme der Sozialdemokraten, erhoben sich von ihren Sitzen — die die Vertagung des Reichstages bis zum 20. Oktober ausspricht, und Präsident Graf Stolberg schloß die Sitzung mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser. Das Haus stimmte lebhaft in die Hochrufe ein.

# Politische Uebersicht.

## Deutsches Reich.

* **Detmold,** 8. Mai 1908.

— **In Braunschweig** ging der Landesversammlung eine Vorlage zu betreffend den schon längst geplanten Neubau eines Dienstgebäudes für das herzogliche Staatsministerium, der schon vor längerer Zeit bewilligt, aber wegen der wenig günstigen Finanzlage wieder zurückgestellt worden war. Der Neubau soll umfassen die Räume für das Staatsministerium, die Kammer für die Domänen, Forsten und Bergwerke, das statistische Amt, die Baudirektion, die Forstversuchsanstalt und die Oberschulkommission. Der Bau wird voraussichtlich bis 1913 dauern, und die Kosten belaufen sich auf 1 200 000 ℳ. Für das Gebäude, das am Bohlwege und Ruhfäutchenplatz errichtet werden soll, wird jetzt die erste Rate von 300 000 ℳ eingefordert. Weiter gingen der Landesversammlung Vorlagen zu betreffend Abänderung des Gesetzes über die Zwangserziehung und betreffend das Stempelsteuergesetz nebst Tarif.

— **Die Arbeitslosigkeit nimmt wieder ab.** Nach der Berechnung des Kaiserlichen Statistischen Amtes über die Arbeitslosigkeit in den Arbeiterverbänden nimmt die Arbeitslosigkeit langsam, aber stetig wieder ab. Von den 52 Arbeiterverbänden, die im ersten Quartal 1908 an drei Zähltagen brauchbare Angaben über die Arbeitslosigkeit gemacht hatten, betrug die Arbeitslosigkeit am Schluß der vierten Quartalswoche 2,9 Prozent, am Schluß der achten Quartalswoche 2,7 Prozent und am Schluß der dreizehnten Quartalswoche 2,5 Prozent. Wie diese Ziffern eine allmähliche Besserung erkennen lassen, so zeigt sich wieder, daß die Arbeitslosigkeit auch im letzten Vierteljahr nicht so bedeutend war, als von Pessimisten angenommen worden ist. Von den 52 Verbänden standen an den verschiedenen Zähltagen 20 bis 22 Verbände über dem Durchschnitt und 30 bis 32 standen unter dem Durchschnitt, über 3 Prozent an Arbeitslosen hatten an den einzelnen Zähltagen 17 bis 20 Verbände. Die prozentuale Höhe der Arbeitslosigkeit wurde stark beeinflußt von einigen Berufszweigen mit besonders großer Arbeitslosigkeit. So betrug die Arbeitslosigkeit über 10 bis 17,2 Prozent bei den Glasern, Handschuhmachern, Bildhauern und Friseurgehilfen, eine Arbeitslosigkeit von mehr als 6 Prozent hatten noch aufzuweisen die Photographen, Bäcker und Tapezierer, 4 bis 5 Prozent betrug die Arbeitslosigkeit außerdem bei den Lithographen, Holzarbeitern und Sattlern. Die Gesamtzahl der ermittelten Arbeitslosentage von 1 968 130 verteilte sich auf 119 088 Einzelfälle von Arbeitslosigkeit, sodaß die Arbeitslosigkeit im Durchschnitt 18 Tage betrug. Bei den Handschuhmachern war der Durchschnitt der Arbeitslosigkeit besonders groß; er stellte sich auf 41 Tage gegen 12 Tage im ersten Vierteljahr 1907. Bei 37 Verbänden war im ersten Vierteljahr 1908 die Durchschnittsdauer der Arbeitslosigkeit höher als im gleichen Zeitabschnitt des vergangenen Jahres.

— **Die Masuren im Industriebezirk.** Bochum, 6. Mai. Dieser Tage haben sich die Delegierten der ost- und westpreußischen evangelischen (masurischen) Arbeitervereine in Wanne versammelt, um über die Gründung eines Bundes ost- und westpreußischer evangelischer Arbeitervereine von Westfalen und Rheinland zu beraten. Im ganzen waren 33 Vereine geladen, davon waren 16 vertreten. Der Bund bezweckt: 1. Auf nationaler Grundlage in Treue zu Kaiser und Reich die berechtigten politischen und wirtschaftlichen Interessen der Masuren wahrzunehmen. 2. Masurische Sprache und Sitten zu pflegen. 3. Fühlung mit der alten Heimat zu halten. 4. Den Mitgliedern nach Möglichkeit Arbeitsgelegenheit zu schaffen, Einwandernden mit Rat und Tat zu helfen. 5. Ein friedliches Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu pflegen und zu wahren. 6. Pflege echter Kameradschaftlichkeit. 7. Ausbau der bestehenden und Gründung neuer Vereine. In den Vorstand wurden gewählt als 1. Vorsitzender Jylustek in Bulmke und als 2. Vorsitzender Jedamczik in Bismarck.

— **Erhöhung der Zivilliste und Reichsdotation.** Nach der „Kölnischen Volkszeitung" soll in „unterrichteten" Kreisen neuerdings mit Bestimmtheit behauptet werden, daß dem preußischen Abgeordnetenhause bald nach seinem Zusammentritte eine Vorlage über eine beträchtliche Erhöhung der Zivilliste des Königs von Preußen zugehen werde; gleichzeitig sei man mit der Ausarbeitung einer Vorlage für den Reichstag beschäftigt, in der eine hohe Dotation für den König von Preußen als Deutschen gefordert werde. Mit Führern einzelner Parteien des Blocks hätten bereits vertrauliche Besprechungen stattgefunden. „In der Wilhelmstraße" werde die Tatsache, daß die Einbringung der Vorlage beabsichtigt sei, nicht geleugnet. Nach Informationen ist weder für das preußische Abgeordnetenhaus, noch für den Reichstag eine derartige Vorlage ausgearbeitet worden. Ebensowenig ist man mit der Ausarbeitung solcher Vorlagen oder mit ihrer Vorbereitung bisher beschäftigt gewesen.

## Rußland.

**Wladiwostok,** 6. Mai. Eine etwa vierzig Mann starke, mit Gewehren bewaffnete Chunchusenbande überfiel ein Dorf im Süd-Ussuribezirk und führte zwei chinesische Kaufleute mit sich fort. Die Zahl der Getöteten und Verwundeten ist noch nicht festgestellt. Obgleich Militär zur Verfolgung der Chunstufen ausgesandt wurde, überfielen diese gestern zwei achtzehn Kilometer von der Station Ussiri entfernt liegende Dörfer. Ein herbeigeeiltes Militärkommando vertrieb sie, wobei 30 Chunchusen getötet und einer verwundet wurde.

## England.

**London,** 6. Mai. Nach einer Meldung des „Chronicle" aus Plymouth hat die Admiralität das gleichzeitige Abfeuern aller paarweise aufgestellten 12zölligen Geschütze an Bord der Linienschiffe und Kreuzer bis auf weiteres verboten. Dieses Verbot wird darauf zurückgeführt, daß bei den letzthin stattgehabten Schießversuchen auf dem neuen Kreuzer „Indomitable" beim gleichzeitigen Abfeuern der schweren Geschütze schwere Beschädigungen der Boote und am Schiffskörper verursacht worden sind.

**London,** 6. Mai. (Unterhaus.) Lynch (liberal) stellte die Anfrage, ob die Regierung mit Rücksicht auf die jüngsten Vorgänge an der indischen Grenze etwas von der Korrespondenz veröffentlichen werde, die bezüglich des englisch-russischen Vertrages zwischen der indischen Regierung und dem Emir gewechselt worden sein dürfte. Weiter fragte Lynch, ob die Regierung, ehe sie noch irgend welche militärische Operationen auf afghanischem Gebiete vornehme, das Haus in Kenntnis setzen wolle von etwaigen Meinungsverschiedenheiten, die es zwischen dem Emir und der indischen Regierung gegeben haben dürfte. Unterstaatssekretär für Indien Buchanan erwiderte, auf die erste Anfrage müsse er eine verneinende Antwort geben. Was die zweite Frage betreffe, würde es im Hinblick auf den gegenwärtigen Stand der Dinge an der Grenze nicht im öffentlichen Interesse liegen, die Anfrage Lynchs zu beantworten, ob dem Emir ein Ersuchen übermittelt wurde, dem englisch-russischen Vertrage beizustimmen. Ich glaube, sagte Buchanan, erkannt zu haben, wie in den letzten zehn Tagen alle Mitglieder des Hauses es vermieden, Anfragen zu stellen, deren Beantwortung sehr ungelegen wäre. Ich hoffe, das Haus wird mich bei dieser Gelegenheit unterstützen, wenn ich es aus dem erwähnten Grunde ablehne, die gestellte Anfrage zu beantworten. (Allgemeiner Beifall.)

## Portugal.

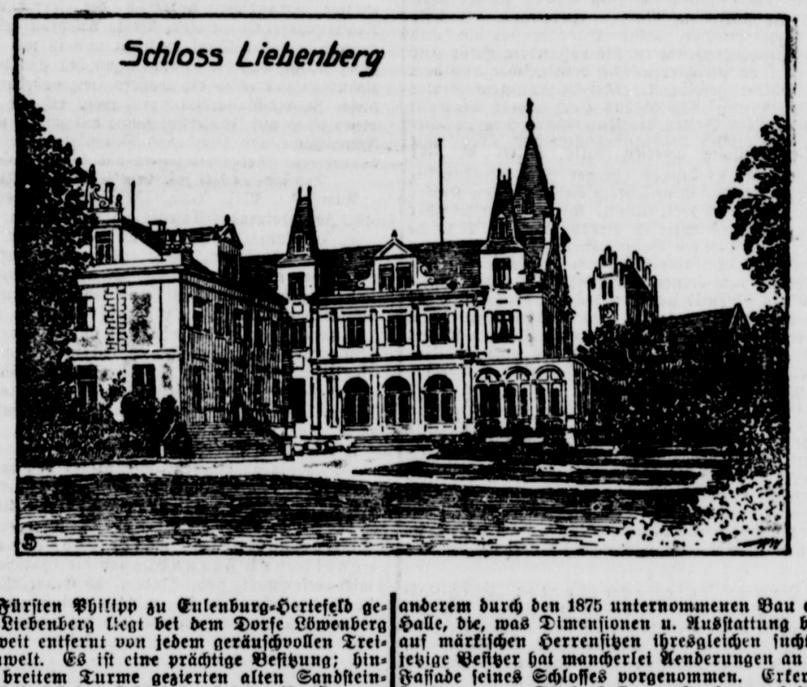
**Lissabon,** 6. Mai. Zur Eidesleistung des Königs Manuel II. hatten sich im Sitzungssaale der Deputiertenkammer die Pairs, die Abgeordneten, die hohen Beamten und das gesamte diplomatische Korps eingefunden. Der König leistete den Eid unter Verlesung der entsprechenden Artikel der Verfassung. Darauf wechselten der König und der Präsident Ansprachen. Alsdann erfolgte vom Balkon die Proklamation durch den Oberbannerträger. Die versammelte Menge brach in begeisterte Zurufe aus.

## Asien.

**Tokio,** 6. Mai. (China und Japan.) Das scharfe Vorgehen der Japaner gegen China in der Tatsu-Maru"-Affäre hat für Japan recht unliebsame Konsequenzen gezeitigt. In ganz China hat der Haß gegen die Japaner ein Solidaritätsgefühl erzeugt, das anscheinend alle Bevölkerungsschichten einschließt. So hat der Boykott japanischer Waren bereits einen recht bedenklichen Umfang annehmen können. Man telegraphiert dazu: Die japanischen Kaufleute in Tientsin verkaufen billigst ihre Warenbestände, da sie eine Ausdehnung des chinesischen Boykotts auf japanische Waren, der in den mittleren Teilen Chinas bereits stark bemerkbar ist, auch in Nordchina befürchten. Wie ferner aus Tokio gekabelt wird, ist die japanische Regierung bemüht, die in Japan ansässigen chinesischen Händler zur Vermittelung zu bewegen und sie zu veranlassen, auf ihre Landsleute im Sinne der Aufhebung des Boykotts einzuwirken. Die chinesische Boykottbewegung macht sich in Japan um so empfindlicher bemerkbar, als sie mit der bereits in Japan bestehenden Handelskrise zusammenfällt. Die japanischen Blätter versprechen sich aber von der Vermittelungsaktion der Regierung keinen Erfolg, da viele der in Japan ansässigen Chinesen bereits seit langen Jahren die japanische Nationalität angenommen haben, wodurch ihr Einfluß auf ihre Landsleute sich bedeutend vermindert hat. Weiter wird beabsichtigt, eine Deputation der in Japan ansässigen chinesischen Kaufleute nach Südchina zu entsenden, um dort neue Verbindungen anzuknüpfen.

# Tages-Neuigkeiten.

**Köln,** 6. Mai. (Straßenbahner-Ausstand.) In zwei stark besuchten Versammlungen der Straßenbahner der Stadt Köln wurde beschlossen, am 25. Mai in den Ausstand zu




Das dem Fürsten Philipp zu Eulenburg-Hertefeld gehörige Schloß Liebenberg liegt bei dem Dorfe Löwenberg in der Mark, weit entfernt von jedem geräuschvollen Treiben der Außenwelt. Es ist eine prächtige Besitzung; hinter einer mit breitem Turme gezierten alten Sandsteinkirche gelegen, hebt sich das Schloß durch seine Bauart vom Hintergrunde stark ab. Der Vater des Fürsten, der 1889 verstorbene Graf Philipp Eulenburg, hat das Herrenhaus, das ursprünglich ein einfacher, viereckiger Bau war, vielfachen Umbauten und Renovationen unterworfen, unter anderem durch den 1875 unternommenen Bau einer großen Halle, die, was Dimensionen u. Ausstattung betrifft, wohl auf märkischen Herrensitzen ihresgleichen sucht. Auch der jetzige Besitzer hat mancherlei Aenderungen an der äußeren Fassade seines Schlosses vorgenommen. Erker, Türmchen, Freitreppen u. Säulenhallen entstanden nach seinen Ideen. Schloß Liebenberg birgt in seinem Innern zahlreiche, sehr wertvolle Kunstgegenstände, große, weidmännisch interessante Sammlungen und neben vielem anderen auch eine Bibliothek von mehr als zwölftausend Bänden.

# Prinz Emil von Schoenaich-Carolath.

**Sein Leben und seine Werke.**

**Von Martin Stein (Leipzig).**

Als der Mai uns Land zog, schloß Emil Schoenaich-Carolath wie der bescheidene fürstliche Sänger sich selbst unterschrieb, für immer die Augen. Allzufrüh für seine Freunde und Verehrer, aber nicht unerwartet, hat der Allüberwinder Tod auch dieses Menschenleben gefällt. Keiner von den Gewaltigen der Erde ist mit dem Prinzen Emil von Schoenaich-Carolath dahingegangen, aber mit dem Gutsherrn von Haseldorf hat einer der volkstümlichsten Dichter der Gegenwart, ein liebenswerter Mensch und ein ganzer Mann für immer die müden Augen geschlossen.

Die vornehme Natur dieses feinsinnigen Poeten hat nicht nach dem Lärm des Alltags gegeizt, für sich ging der Dichter der Spielmannslieder und der Frauenliebe seine eigene Wege. Was er geworden ist, ist er aus sich selbst heraus geworden. Wohl hat auch er, wie wohl jeder, von anderen gelernt, und sich von anderen gebildet, aber niemals wurde er zum Nachahmer, er hat nicht einmal entlehnt. Seine Aehnlichkeit mit manchen unserer bekannten Lyriker beruhen auf seiner geistigen Verwandtschaft, auf einer Gleichheit des seelischen Erlebens, und wie tiefgehend diese Tatsache in der Entwicklung des Dichters ist, zeigt am besten sein Verhältnis zu Bryon, mit dem er viele Aehnlichkeiten hat. Und doch hat Schoenaich nach seinem eigenen Bekenntnis die Hauptwerke des großen Briten niemals gelesen.

Prinz Emil von Schoenaich-Carolath ist ein Sohn Schlesiens. Er wurde in Breslau am 8. April 1852 geboren; aber im deutschen Norden hat er sich eine neue Heimat gesucht. Auf seinem Gute Haseldorf in Holstein ist er auch gestorben. Einige Jahre lang ist er Offizier gewesen, aber es litt ihn nicht lange im einförmigen Drill des Kasernenlebens und des Kriegshandwerks. Er zog hinaus in die Welt, machte Reisen und suchte zu vergessen. Denn auch ihm ist jenes Weh nicht erspart geblieben, das erst den Menschen stark, den Mann zum ganzen Manne macht. Als er nach Deutschland zurückkam, erschienen dann 1878 seine „Lieder an eine Verlorene", sein Erstlingswerk, die jetzt vergriffen sind. Der Inhalt ist meistens in den „Gedichten"[1]) wiedergeben. Aber bald wendet er sich der Prosa zu. So entstand seine Novelle „Tauwasser",[2]) die ihm rasch zahlreiche neue Freunde erwarb. „Der große Hause blüht, reift, stirbt nach allgemeinen Regeln. Sie lähmt ein mäßiger Frost, ein mäßiger Sonnenblick schafft ihnen Leben im ganzen Haben sie nur Segen davon. Wenn aber ein Herz von sehnsüchtigerem, höherem Schlage zu früh aufgeküßt wird von der urewigen Sonne, wenn es zu jäh erfaßt wird vom Sturm des Schönen, so stürzen bald die Wasser darüber, unwendbar, rächend gesetzerfüllend." „Tauwasser" ist nichts für zu weiche Naturen. Aber um so höheren Genuß bietet diese einzig schöne Dichtung dem, der die Kraft hat, über das Sentimentale seiner Natur Herr zu werden, oder doch wenigstens ihm nicht zu erliegen.

Die Liebe zur Frau, die Enttäuschung, die der Mann, durch die Frau erfahren kann und so oft erfährt, bildet lange Zeit den Grundton in Schoenaichs Schaffen. Aber er hält sich fern von allem Trivialen und Manirierten, natürlich schlicht ist seine Sprache, einfach, volkstümlich ist sein Empfinden. Er lebt als Mensch unter den Menschen und so klingt auch in all seinen Dichtungen jener Grundton durch, auf dem das Leben aller Menschen im letzten Ende gestimmt ist, des Lebens und der Liebe Freude — und mehr noch Leid. Und so wendet er sich aus der Prosa immer wieder, auch später der Lyrik zu. Kaum vor zwei Jahren nach dem „Tauwasser" erschienen seine Dichtungen[1]): „Angelina", „Sphynx", „Fatthume", „Don Juans Tod", „Judas in Gethsemane". Aber schon im nächsten Jahre 1884, veröffentlicht der Dichter seine „Geschichten aus Moll"[2]) und kehrt damit wieder zur Prosa zurück. Und diese Prosa ist so dichterschön und groß, daß wir in unserer ganzen neuen Literatur ihr nicht leicht etwas Besseres an die Seite stellen können.

Aber Schoenaich ist nicht nur subjektiv empfindender Dichter, seine Stärke liegt viel auch darin, daß er sich über sein eigenes subjektives Empfinden hinaus zum allgemeinen Verstehen der Menschenseele erheben kann. Und er ist auch kein stiller, weltabgeschiedeneer Träumer, er sieht wohl die Nöte der Zeit und steht mitten in den Kämpfen des Tages. Er hat auch die Fähigkeit, aus seinem gesellschaftlichen Milieu heraus allgemein menschlich zu empfinden. Gerade das aber hat den fürstlichen Dichter uns auch menschlich so nahe gebracht. Zwei Novellen, zwei Gegenstücke, sind aus diesem Zuge seines Charakters heraus erstanden: „Bürgerlicher Tod"[3]) und „Adeliger Tod"[4]), beide im Jahre 1894. In diesen beiden befreit sich der Dichter von eigenen inneren Kämpfen, und kann, nunmehr rein künstlerisch schaffend, im Jahre 1896 einen neuen Novellenband „Der Freiherr", „Regulus", „Der Heiland der Tiere"[5]) veröffentlichen, dem dann 1902 ein weiterer Band folgt, der die drei Novellen enthält: „Lichtlein sind wir", „Die Kiesgrube", „Die Wildgänse".[6]) 1903 erscheinen dann seine „Gedichte"[7]), in denen wir den reifen und künstlerisch vollendeten Meister bewundern müssen. Eine Auswahl aus seinen Dichtungen ist 1907 unter dem Titel: „Fern ragt ein Land"[8]) erschienen, wer Emil Schoenaich-Carolaths gesamtes Schaffen aber vor sich haben will, greife zu seinen gesammelten Werken[9]), in denen alles enthalten ist, was wir in Prosa und Lyrik von ihm besitzen.

Nun ruht auch er im Schoß der Erde, schläft auch er den letzten Schlaf. Sein bescheidener Sinn hat sich alle Kundgebungen, sogar Blumenspenden, verbeten. Ganz still und schlicht, wie er durchs Leben ging, war auch sein letzter Weg. Vielleicht hätte er für sein Schaffen weit mehr Interesse erwecken können, wenn er gleich anderen sich auf den Markt des Lebens gestellt und seine Ware feilgeboten hätte. Aber gerade darin, daß er es nicht tat, liegt seine Größe. Das innere Bewußtsein, für sich das Seine getan zu haben, ließ es ihn genügen. Und dafür müssen wir ihm dankbar sein. Gerade in unserer Zeit sind Persönlichkeiten wie der verstorbene Prinz Emil von Schoenaich-Carolath von doppeltem Gewinn. Und wer ihn geliebt hat, wird ihm gern das Wort des Dichters auf den Grabstein setzen:

. . . und sie haben
einen ganzen Mann begraben
und mir war er mehr.

1) Leipzig, G. J. Göschen, 4. Aufl., brosch 3 M., geb. 4 M.
2) ebenda, 2. Aufl. brosch. 3 M., geb. 4 M.

1) 8. Aufl., Leipzig, G. J. Göschen, brosch. 3 M., geb. 4 M.
2) 2. Aufl., ebenda, brosch. 3 M., geb. 4 M.

3) ebenda, geb. 1 M.
4) in „Ueber Land u. Meer", nicht in Buchform zu haben.
5) 2. Aufl., Leipzig, G. J. Göschen, brosch. 3 M., geb. 4 M.
6) 2. Aufl., ebenda, brosch. 1,80 M., geb. 2,50 M.
7) 4. Aufl., ebenda, brosch. 3 M., geb. 4 M.
8) ebenda, brosch. 1,60 M., geb. 2 Mk., Liebhaberausgabe auf echtem Büttenpapier und in Prachtband gebunden 12 M.
9) ebenda, 7 Bde. brosch. 10 M., geb. 15 M.

# Literatur.

**Hermann's Fahrpläne.** (Preis 50 Pfg.) Als guter Bekannter stellt sich von diesem bewährten Kursbuch die soeben erschienene Sommer-Ausgabe ein. — Der vielseitige Inhalt und die übersichtliche praktische Anordnung der Eisenbahnstrecken mit den wichtigsten Anschlüssen sind allen Reisenden gut bekannt, ebenso auch die klare Eisenbahnkarte. Der Vorzug des bequemen Formates macht dieses Kursbuch zu einem wirklichen Taschenfahrplan. Der Sommerverkehr nach den Nord- und Ostseebädern ist durch mehrere Streckenfahrpläne u. eine große Anzahl Dampferverbindungen besonders berücksichtigt, denen die ausführlichen Tabellen der Fahrpreise hinzugefügt sind, so daß das Kursbuch an Vollständigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Hermanns Fahrpläne — ein Buch auf der Höhe der Brauchbarkeit, wie es jeder Reisende in Nord-, West- und Mitteldeutschland gebrauchen kann.

# Standesamtliche Nachrichten.

**Standesamt Helpup. — Monat April.**

Geburten: Ein Sohn: Dem Steuererheber Bernhard Pöppe in Helpup, dem Landwirt Wilhelm Kemper in Mackenbruch, dem Fabrikarbeiter Gustav Steinkühler in Wellentrup; eine Tochter: dem Kaufmann und Wirt Hermann Waldheder in Helpup, dem Maurermeister Adolf Stückemann in Wellentrup, dem Tischlerreiarbeiter August Frormann in Mackenbruch. Eine uneheliche Geburt. — Eheschließungen: Gerbereiarbeiter Heinrich Dröge in Wellentrup und Näherin Marie Wiese in Währentrup. — Sterbefälle: Einlieger Karl Rottschäfer in Greste, 68 J. Einlieger August Sundermann in Währentrup 78 J.

treten, wenn bis zum 23. Mai die Straßenbahnverwaltung auf die eingereichten Forderungen keine befriedigende Erklärung gibt, durch die eine Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen, vom 1. April rückwirkend, garantiert wird. Am 25. Mai ist ein außergewöhnlich reger Straßenbahnverkehr zu erwarten, weil an diesem Tage die großen Pferderennen stattfinden, und das Kronprinzenpaar hier weilen wird.

**Mannheim**, 5. Mai. In einem Gasthause in der Nähe des Bahnhofs erschoß sich gestern der 20 Jahre alte Student der Chemie Kurt Fröhlich aus Paderborn. Die Tat soll infolge Nervenüberreizung geschehen sein, verursacht durch angestrengtes Studium.

**Posen**, 6. Mai. Der jüngst verstorbene Rittergutsbesitzer Dr. v. Guenther in Stibbe hat sein ganzes Vermögen, etwa eine Million Mark, dem preußischen Fiskus vermacht.

**Meiningen**, 6. April. Mit dem Wiederaufbau des am 5. März niedergebrannten Hoftheaters ist Hofbaumeister Karl Behlert hier vom Herzog beauftragt worden. Behlert weilte 14 Tage lang in der Villa Carlotta am Emersee, um dort mit dem Herzog die Pläne für den Theaterneubau zu besprechen. Der Bau des neuen Theaters, der sich äußerlich dem alten Gebäude nähern, innerlich aber alle neuzeitlichen Einrichtungen erhalten wird, soll mit allen Kräften gefördert werden. Mit den Fundamentierungsarbeiten ist bereits begonnen worden.

In **Schnaitsee** (Oberbayern) geriet am letzten Sonntag ein Ziegenbock während des Gottesdienstes in die Kirche, stürmte auf die Kanzel und ging, als er von dort verjagt werden sollte, auf den Geistlichen los wie der Leibhaftige, bis es dem Meßner gelang, das Tier wieder aus der Kirche zu entfernen.

**Petersburg**, 6. Mai. Aus Gram über die unheilbare Erkrankung ihrer Tochter hat die Gattin eines hohen russischen Offiziers mit Namen Mörder in unmittelbarer Nähe des ständigen Wohnsitzes der Zarenfamilie ihrem Leben ein Ende gemacht. Sie stürzte sich vom Aussichtsturm im Schloßpark von Zarskoje Sselo herab; sie war sofort tot. Die Ursache zu der Tat war Verzweiflung darüber, daß die einzige 17jährige Tochter der Generalin an einem unheilbaren Augenleiden erkrankt war. Das junge Mädchen starb einige Stunden nach dem Selbstmorde der Mutter.

**Belgrad**, 7. Mai. In einem hiesigen öffentlichen Hause erschoß der Oberleutnant Goykowitsch ein Mädchen in dessen Zimmer. Während der Polizeibericht nur von einem unglücklichen Zufall spricht, behaupten Zeugen, Goykowitsch, einer der bekannten Verschwöreroffiziere habe das Mädchen im Streit erschossen.

**Bombay**, 7. Mai. In der Nähe von Ghaziabad (Nordwestprovinz) sind zwei Eisenbahnzüge zusammengestoßen und nach dem Zusammenstoß in Brand geraten. Es sollen dabei 200 Menschen den Tod gefunden haben.

**Der Fall Eulenburg.** Der „Berl. Lok.-Anz." meldet: Gestern nachmittag 5 Uhr wurde der Zeuge Ernst aus Starnberg dem Fürsten Eulenburg im Schlosse Liebenberg gegenübergestellt. Zu diesem Zwecke begab sich der Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Schmidt mit dem aus München eingetroffenen Zeugen, mit dem Kriminalkommissar Nasse und einem Kriminalbeamten nach Liebenberg.

**Reichstagsabgeordneter Singer** ist an einer Augenentzündung erkrankt, die einen operativen Eingriff nötig gemacht hat. Die Operation ist erfolgreich verlaufen.

**Im Ballon über die Ostsee.** Eine Fahrt durch die Luft quer über die Ostsee haben einige schwedische Luftschiffer glücklich vollendet. Am kurländischen Strande ist ein Luftballon mit zwei schwedischen Offizieren, dem Rittmeister Grafen Hamilton und Leutnant Fogmann, niedergegangen. Die Fahrt von Stockholm über die Ostsee dauerte zwölf Stunden. Die Luftschiffer sind mit der Bahn über Eydtkuhnen nach Danzig und von dort nach Schweden gereist.

**Schlußakt einer Familientragödie.** (Mord und Selbstmord durch Gift.) Die Verzweiflungstat eines unglücklichen Familienvaters hat die Bewohner des Hauses Elbingerstraße 84 in Berlin in Aufregung versetzt. Durch die Polizei wurden dort die bereits in Verwesung übergegangenen Leichen des 42 Jahre alten Schankwirts Franz Zippler und seiner 12jährigen Tochter Alice in ihren Betten liegend aufgefunden. Das Fehlen jedes Zeichens äußerer Gewalt in Verbindung mit dem allgemeinen Befund läßt nur die Annahme zu, daß der Vater sein Kind und hierauf sich selbst durch Gift getötet hat. Der Beweggrund zur Tat ist Verzweiflung über die Notlage und die Krankheit, unter der Vater und Kind zu leiden hatten. Die Leichen und Reste von vorgefundenen Getränken wurden beschlagnahmt. In unendlich tiefes Großstadtelend läßt diese Familientragödie blicken. Im Erdgeschoß des Seitenflügels Elbingerstraße 84 wohnte seit dem 1. April d. J. der tuberkulöse und rückenmarksleidende Schankwirt Franz Zippler, nachdem er seine Ehefrau durch den Tod verloren hatte, mit seinem schwer an Krämpfen leidenden zwölfjährigen Töchterchen Alice in großer finanzieller Bedrängnis allein. Der geringe Erlös, den er aus dem Verkauf seines in der Heinersdorferstraße 8 belegenen Schankgeschäfts erzielt hatte, war in den letzten Tagen gerichtlich mit Beschlag belegt worden und das in dem ohnehin von körperlichen Qualen gepeinigten Manne augenscheinlich den Entschluß befestigt, seines kranken Kindes Leben und dem seinen ein Ende zu bereiten. Seit dem letzten Freitag, also seit ungefähr sechs Tagen wurden beide im Hause nicht mehr gesehen. Erst Mittwoch, als die Mitschülerin und Cousine der kleinen Alice ihrem Vater erzählte, daß diese schon so lange in der Schule fehle, und daß in der Z.'schen Wohnung niemand öffne, begab sich der Bruder des Toten, der Chauffeur Hermann Z. zur Polizei und drang mit ihr in die Wohnung ein. Vater und Kind wurden in halbverwestem Zustand vorgefunden. Neben des Vaters Bett stand eine halbe Flasche Rotwein, neben dem des Kindes eine Flasche mit Weißwein. Ueber die Brust des unglücklichen Kindes, das Schaum vor dem Munde hatte, war ein sauberes Handtuch gebreitet. In der Tür der Wohnung steckte eine Postkarte, durch die der längst Entseelte aufgefordert wurde, wegen des unentschuldigten Ausbleibens seines Kindes vor dem Rektor der 95. Gemeindeschule in der Heinersdorferstraße in dessen Amtszimmer zu erscheinen. Die Leichen von Vater und Kind wurden dem Schauhause zugeführt.

# Stadt und Land.

**Detmold**, 8. Mai 1908.

* **Der Bund der Landwirte und die Gärtner.** Der „Deutschen Tageszeitung" wird darüber berichtet: Die Gruppe Westfalen-Ost und Lippe des Verbandes deutscher Handelsgärtner hielt kürzlich eine stark besuchte Versammlung ab, in der der Geschäftsführer Buhl-Unna über „den Bund der Landwirte und die deutschen Gärtner" sprach. Der Erfolg des Vortrages war, daß fast alle anwesenden Gärtner sich in die Mitgliederliste des Bundes der Landwirte eintrugen. Außerdem wurde beschlossen, der Gründung einer Ein- und Verkaufsgenossenschaft für gärtnerische Bedarfsartikel im Anschluß an die Genossenschaftliche Zentralkasse des Bundes der Landwirte näherzutreten.

* **Silberne Hochzeit.** Vorgestern feierte der Sekretär der Handwerkskammer, Herr C. Steinmeier und Frau das Fest der silbernen Hochzeit. — Seitens der Handwerkskammer wurde dem Jubelpaar durch die Vorstandsmitglieder Herren C. Grote und W. Schmidt hierselbst die Glückwünsche nebst würdigem Geschenk mit Widmung überreicht.

* **Aus der Senne.** Heute finden Bataillonsbesichtigungen auf dem Truppenübungsplatz Senne statt. Hierzu trifft der kommandierende General von Bernhardt u. der Kommandeur der 13. Division, Generalleutnant von Zwehl im Sennelager ein.

* Das **Verbands-Feuerwehrfest des Minden-Ravensberg-Lippischen Feuerwehrverbandes** wird am Sonnabend, den 23. und Sonntag, den 24 Mai 1908 in Stadthagen stattfinden. Das Programm ist folgendes: Sonnabend nachmittag Empfang der Delegierten am Bahnhof, Delegierten-Sitzung. Abends: Konzert auf dem Festplatze und Illumination. Sonntag, morgens: Wecken, Empfang der fremden Wehren, Festzug von 1500 Feuerwehrleuten, Uebung der Wehr Stadthagen, Festessen. Nachmittags: Konzert der Feuerwehrkapellen auf dem Festplatze. Abends 8 Uhr: Beginn des Balles.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiern heute, am 8. Mai, Herr Oberlandmesser Th. Dierking nebst Frau Gemahlin. Dem Jubelpaare unsern besten Glückwunsch!

-n- **Der Handwerkerverein** hält heute, Freitag, den 8. Mai, abends ½9 Uhr, im Vereinslokale „Teutoburger Hof" (Gehring) seine 2. Monatsversammlung ab. Tagesordnung: 1. Bericht über die Delegiertensitzung in Lemgo. 2. Verteilung der Lose (auf 10 Lose 1 Freilos). 3. Verteilung der Drucksachen (Abzüge bei der Steuererklärung betr.). 4. Garantiefondszeichnung zur 1000-Jahrfeier der Hermannsschlacht. 5. Verschiedenes. Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

* **Aus dem Königlichen Theater zu Hannover.** Es steht jetzt fest, daß in der am 21. Mai stattfindenden Aufführung des „Rheingold" Dr. Otto Briesemeister, der bekannte Bayreuther Loge, diese Partie singen wird.

* **Staatslotterie.** Gestern fielen Mk. 30000 auf Nr. 85106, je Mk. 10000 auf Nr. 109955 und Nr. 171956.

* **Frau Berte Schelper-Stauffen**, das langjährige allbeliebte Mitglied unsrer Hofoper, weilt zur Zeit als Gast in unseren Mauern. Im Interesse des guten Zwecks hat Frau Schelper die große Liebenswürdigkeit gehabt und ihre Mitwirkung in dem am Sonntag abend im „Lippischen Hofe" stattfindenden Kabarett-Abend zu Gunsten des Bandel-Denkmals zugesagt. Eines weiteren Hinweises bedarf es wohl nicht mehr, um am Sonntag abend den Hermannssaal des „Lippischen Hofes" zu füllen. Eintrittskarten zu dem niedrigen Preise von 50 Pfg. sind nur in beschränkter Anzahl in der Hinrichsschen Hofbuchhandlung zu haben. — Das so bereitwillig aufgenommene Kabarett des Bazars bringt ein geschickt zusammengestelltes, reichhaltiges Programm.

* **Strafkammer.** Gestern wurde in dem bekannten Falle Dr. Schütz-Lage verhandelt. Der Angeklagte war durch Urteil der Strafkammer hiers. vom 16. Mai 1907 wegen Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er in der Nacht vom 17./18. Nov. 1906 dem Maschinisten Robert Haloorsen auf der Zuckerfabrik in Lage mittelst eines Messers vorsätzlich einen Stich in den linken Oberarm versetzt haben sollte. Auf die von dem Angeklagten eingelegte Revision war dieses aufgehoben und die Sache zur anderweiten Verhandlung an das Landgericht hierselbst zurückverwiesen worden. Zu der gestrigen Hauptverhandlung waren 18 Zeugen und 4 Sachverständige geladen. Die sämtlichen 4 Sachverständigen: Universitätsprofessor Geh. Medizinalrat Dr. med. Tuczek aus Marburg, Sanitätsrat Dr. med. Liebe aus Bethel bei Bielefeld, Sanitätsrat Dr. med. Rhodewald aus Lage und Dr. med. Fromm aus Bösingfeld gaben übereinstimmend ihr Gutachten dahin ab, daß nach dem Ergebnisse der Beweisaufnahme die hohe Wahrscheinlichkeit bestehe, daß der Angeklagte bei Begehung der Tat sich infolge der vorher genossenen Mengen alkoholfreier Getränke in einem pathologischen Rauschzustande befunden habe, einem Zustande, der unter den Begriff der Bewußtlosigkeit im Sinne des § 51 Str. G. B. falle, daß danach erhebliche Zweifel beständen, ob der Angeklagte die Tat in einem willensfreien Zustande begangen habe. In Rücksicht auf dieses Gutachten der Sachverständigen beantragte die Staatsanwaltschaft die Freisprechung des Angeklagten, und der Gerichtshof erkannte diesem Antrage gemäß. Die Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse zur Last gelegt, dagegen die dem Angeklagten erwachsenen notwendigen Auslagen nicht auf die Staatskasse übernommen, da, wie der Vorsitzende ausführte, der Angeklagte durch sein Verhalten zur Erhebung der Anklage hinreichenden Grund gegeben habe.

* **Die Frauengruppe des Evangelischen Bundes**, welche vor 6 Jahren gegründet wurde und seit 3 Jahren ein eingeschriebener Verein ist, hielt vorgestern im Vereinshause ihre Jahresversammlung ab. Herr Pastor Theopold eröffnete dieselbe, und nachdem Frl. Weerth das Protokoll der vorigen Versammlung verlesen hatte, leitete er die statutenmäßige Neuwahl des Vorstandes. Es wurden gewählt resp. wiedergewählt Frl. J. Weerth als Vorsitzende, Frau Superintendent Werdelmann, Frl. P. Böhmer, Frau Sonntag u. als Stellvertreterinnen Frl. Schröter, Frau Frohne, Frl. Oesterhaus und Frl. Bosse. Darauf sprach Herr Pastor Werdelmann über den Zusammenhang der Frauengruppe mit dem Evangelischen Bunde und ihre Aufgaben und Pflichten u. verlas den Jahresbericht. In energischer und doch milder Weise zeigte er, wie das Interesse für die evangelische Sache sich zu betätigen habe. Auf die Tätigkeit der Frauengruppe eingehend, welche jetzt 90 Mitglieder zählt, hob er rühmend hervor, daß sie stetig gewachsen wäre. Sie hat sich vorzugsweise mit der Kranken- und Armenpflege beschäftigt. 190 Damen der Stadt haben sich bereit erklärt für Kranke zu kochen u. so konnte im vergangenen Jahre 55 Leidenden an 2054 Tagen Krankenkost verschafft werden, die sie sonst hätten entbehren müssen. Freundliche Gaben ermöglichten es, dieses Jahr 8 Kinder zur Kur nach Salzuflen zu schicken. Der Verein erstreckt seine Liebestätigkeit vorzugsweise auf die verschämte Armut; mehrfach mußten unbescheidene Forderungen zurückgewiesen werden und nur nach eingehenden Erkundigungen wurden Unterstützungen gewährt oder verschafft. Darum fand ideje Tätigkeit die volle Anerkennung des Redners. Zum Schluß berichtete Herr Pastor Theopold in fesselnder Weise von der Versammlung des Evangelischen Bundes in Eisenach und erzählte mehrere Fälle, wo der Bund dank seiner Wachsamkeit und seiner vortrefflichen Organisation Erfolge zu verzeichnen hatte. Die Ausführungen der beiden Redner weckten im Herzen der Zuhörerinnen den stärksten Widerhall und gaben ihnen neue Freudigkeit, in ihrer Arbeit fortzufahren, um so auch ihrerseits, wenn auch in bescheidener Weise, für die evangelische Sache zu wirken.

-v- **Hiddesen**, 8. Mai. Der Turnverein „Germania" zu Hiddesen unternimmt am kommenden Sonntag eine Turnfahrt nach dem Eikernkrug. Da die Fahrt wahrscheinlich sehr interessant werden wird, so wäre es sehr zu wünschen, wenn sich sämtliche Mitglieder daran beteiligen würden; auch Nichtmitglieder können sich anschließen. Abmarsch vom Vereinslokale 12½ Uhr.

* **Salzuflen**, 8. Mai. An der Salzuflerstraße zu Herford zertrümmerte vorgestern ein Kleinbahnzug ein Hundefuhrwerk, dessen Lenker im letzten Augenblick den Ziehhund, den er bislang hatte freigehen lassen, noch fassen wollte, der nun aber auswich und den Wagen dem Zuge zu nahe brachte. Den Führer des Zuges trifft kein Verschulden.

* **Schötmar**, 8. Mai. Auf dem Hollenstein (Müller) ist am Sonntag von 4 Uhr nachmittags ab eine Frühlingsfeier mit Ball.

* **Werl** bei Schötmar, 8. Mai. Ihre silberne Hochzeit feiern am Sonntag Herr Müller Wöltje und Frau hier. Wir gratulieren.

* **Lemgo**, 7. Mai. Der hinter dem Rehm'schen Hause vorm Neuen Tor gelegene Garten des Herrn Knoote wurde von dem Agenten W. Röding angekauft. — Auf eine 25jährige Dienstzeit kann heute Herr Ober-Telegraphenassistent Solle zurückblicken. (L. P.)

-p- **Lemgo**, 8. Mai. Erhängt aufgefunden wurde gestern abend in seiner Wohnung der Arbeiter Fritz Dombrok hierselbst. D. hat damit sein sehr bewegtes Leben beschlossen. Er machte die beiden Feldzüge 1866 und 1870/71 mit und wurde wegen seiner Tapferkeit mit mehreren Orden und Ehrenzeichen ausgezeichnet. Nach den Feldzügen war er einige Jahre Gendarm in Dortmund, verübte danach aber eine Straftat nach der andern und wurde dafür mehreremale längere Zeit mit Gefängnis bestraft. Seine Orden wurden ihm natürlich wegen der vielen Straftaten schon vor Jahren abgenommen. Krankheit und sein kümmerliches Dasein werden die Motive seiner letzten Tat gewesen sein.

* **Lage**, 8. Mai. (Verschiedenes.) Heute, Freitag abend findet bei dem Obermeister der Bäckerinnung, Herrn A. Koch an der Heidenschenstraße hierselbst, eine Versammlung der Bäckermeister aus Lag. und Umgegend statt. In dieser handelt es sich um die Beratung und Beschlußfassung über die Frage, ob die Bäcker eine Zwangs- oder freiwillige Innung bilden wollen. — Das hiesige Pädagogium wird augenblicklich von 28 Schülern besucht. Wir wünschen dem Pädagogium, daß sich eines guten Rufes erfreut, ein weiteres Blühen und Gedeihen. — Ein braves Huhn besitzt eine Hausfrau an der Schulstraße. Das gute Tier legte ein Ei im Gewicht von 115 Gramm. — Ziegenausstellung am 31. Mai. Die Ausstellung, welche sehr interessant zu werden verspricht, wird nach den Anmeldungen zahlreich beschickt und bietet auf dem Gebiete der Ziegenzucht viel Lehrreiches. Die Ziegenzucht findet gerade in unserer Stadt viel Beachtung, es gibt kaum einen zweiten Ort, wo mehr Ziegen gehalten werden, wie in hiesiger Stadt. Der Ziegenzuchtverein läßt es sich aber auch angelegen sein, durch gutes Zuchtmaterial und durch die Ankörung von guten Tieren die Ziegenzucht zu heben. Dieses Bestreben findet volle Anerkennung und Unterstützung und so wünschen wir dem hiesigen Ziegenzuchtverein zu seiner bevorstehenden Ausstellung vollen Erfolg. (L. Bz.)

* **Augustdorf**, 7. Mai. Der letzte Kram- und Viehmarkt war gut beschickt. Es standen zum Verkauf 220 Stück Ferkel und 37 Stück Rindvieh. Die Ferkel wurden bei hohen Preisen (Woche ca. 2,50 M) flott verhandelt. Auch in Rindvieh ging der Handel gut.

## Aus der Nachbarschaft.

* **Hameln**, 6. Mai. Im hiesigen Bezirksgefängnis versuchten heute zwei Gefangene über die Mauer zu entkommen. Während der eine wirklich hinüberkam, wurde der andere von dem diensttuenden Aufseher auf der Mauer erschossen. Doch auch der erste erfreute sich nicht lange der Freiheit; er wurde in der Nähe des Kornhauses gefaßt und zurückgebracht.

* **Stadthagen**, 6. Mai. Die Lehrerin Frl. Werner, Tochter des Metropolitan Werner in Hess.-Oldendorf, zur Zeit an der hiesigen Bürgerschule tätig, ist als neue Lehrkraft für die Bürgerschule in Rinteln angestellt und wird am 1. Oktober dort ihre neue Stelle antreten.

* **Münster**, 6. Mai. Ein Kleinbahn-Idyll von der Pengelbahn Münster-Rheda wird dem „Münst. Anzeiger" mitgeteilt. Der Schauplatz ist die Station W. Die Fahrgäste und die Milchbüppen sind glücklich verladen und mutig dampft das Zügele in den frischen Maimorgen. Da eilt noch ein Mütterchen, den Schirm schwingend, auf den Bahnsteig. Die Frau muß gewiß unbedingt nach Münster, denkt der Bahnhofsvorsteher. Er fühlt ein menschliches Rühren. Ein Signal — und das Dampfroß hält, froh, sich von den Anstrengungen des Losziehens erholen zu dürfen. Die Frau erreicht glücklich ein Wagenabteil. Sie steigt aber nicht ein, sondern schiebt den Schirm durch das Fenster und ruft: „Hier, Drüsken, is din Schirm. Et könn nan Wiarke wuß riägen." Und peng, peng, geht es nun aber richtig weiter. Hoffentlich hat Drüsken den Schirm nicht vergessen.

* **Münster**, 6. Mai. Gestern hielt der westfälische Bauernverein unter dem Vorsitze des Frhrn. v. Twickel-Stovern eine Vorstands- und Ausschußsitzung ab. Generalsekretär Dr. Kellermann gab den Geschäftsbericht. Die Bilanz desselben ist durchweg günstig. Trotz der empfindlich geringeren Bautätigkeit wurde das Bauamt ebenso intensiv in Anspruch genommen wie früher. Der Absatz der Maschinenprüfungsstation war recht lebhaft. Der Verkauf an landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten ergab 1907 eine Summe von 550 000 M. Der Viehverkauf der Westfälischen Zentralgenossenschaft belief sich auf 714 923 M. Die Genossenschaft hatte einen Gesamtumsatz von 18 Millionen Mark und zwar in der Zeit vom 1. November 1907 bis zum 31. März 1908, was eine Vergrößerung des Umschlages gegenüber dem vorjährigen Zeitraum um drei Millionen Mark bedeutet. Die ländliche Zentralkasse verfügte 1907 über einen Umsatz v. 142 Millionen Mark und zwar über 24 Millionen mehr als im Vorjahre. Mit der rheinischen Viehversicherungsgesellschaft wurde ein Vertrag abgeschlossen. In einem Vortrage über den Anteil des Grundbesitzes an den Gemeindelasten suchte Freiherr von Kerkerinck-Borg nachzuweisen, daß der Grundbesitz besonders in ländlichen Gemeinden bezüglich der Steuerlasten außerordentlich benachteiligt sei gegenüber den anderen Berufszweigen. Der Sitzung wohnten Landeshauptmann Dr. Hammerschmidt und der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer Freiherr von Landsberg-Steinfurt bei.

# Ziegler-Nachrichten.

**Zentralverband Deutscher Ziegelmeister (E. V.).**

Die Generalversammlung findet am 31. Mai, nachmittags 1 Uhr im Hotel „Zum Kaiser Friedrich, Mülheimerstraße 65, in Duisburg mit folgender Tagesordnung statt: 1. Aufnahme neuer Mitglieder; 2. Rechnungsablage; 3. Entgegennahme und Beschlußfassung über eingereichte Anträge; 4. Ersatzwahl eines Vorstandsmitgliedes; 5. Bericht über die Geschäftslage; 6. Verschiedenes. Die Mitglieder machen wir ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Versammlung pünktlich eröffnet und der Kürze der Zeit halber mit den Verhandlungen etwas flott gearbeitet werden muß. Pflicht der Mitglieder und solcher Meister, welche willens sind beizutreten, ist, in Duisburg einmal recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Laut Beschluß der Generalversammlung vom 11. Januar 1908 werden für die Bezirksvereine Unter-Elbe und Chemnitz die Reisekosten für je zwei Delegierte vom Verbande getragen und ersuchen wir genannte Vereine, hiervon Gebrauch zu machen. Die Vorstände derjenigen Bezirksvereine, wo zwecks Feststellung der neuen Adressen noch keine Versammlungen stattgefunden haben, ersuchen wir, diesem jetzt sofort nachzukommen, zumal das neue Mitgliederverzeichnis zur Generalversammlung unbedingt in Druck fertiggestellt sein und zur Verteilung gelangen muß.

Der Zentralvorstand.

Auf die Bezirksversammlungen vom 10. Mai, 3½ Uhr, in Essen, Viehhoferstraße 25, und am selben Tage 5 Uhr in Düsseldorf, Hotel „Rheinland", Immermannstraße, machen wir besonders aufmerksam und sind Meister, welche beitreten wollen, herzlich dazu eingeladen.

# Sport.

**Köln a. Rh.** Der Berliner Artur Stellbrink setzt seinen Triumphzug auf Brennabor fort, indem er den „Großen Rheinischen Steherpreis" (30 und 60 Kilom.-Rennen) in beiden Läufen vor dem Weltmeister Guignard sicher gewinnt und alle Bahnrekords verbessert. Der „Preis von Riehl" (10 und 20 Kilom.-Rennen) wird ebenfalls auf Brennabor gewonnen, da der Krefelder Pongs seinen Gegner in glänzender Weise abfertigt.

# Standesamtliche Nachrichten.

**Standesamt Schieder I. — Monat April.**

Geburten: Ein Sohn: dem Maurer Hermann Wehmeier in Wöbbel, dem Ackerknecht Heinrich Welsch in Billerbeck; eine Tochter: dem Schuhmachermeister Karl Richter in Wöbbel und dem Maurer Heinrich Tölle in Schieder. — Eheschließungen: Ackerknecht Wilh. Weißenborn und Justine Lordann zu Vorkhausen bei Blomberg; Gutsbesitzer Wilhelm Heer und Klara Köllermeier in Belle. — Todesfälle: Friedrich Tiemann, Ziegelmeister in Schieder, 85 J.

# Sprechsaal.

**Oerlinghausen**, 7. Mai. Nach den neuen, in diesen Tagen verteilten Steuerzetteln müssen die Bewohner von Oerlinghausen für das laufende Jahr 35 Simpla Steuern im Ganzen bezahlen und es steht zu befürchten, daß noch ½ Simplum dazu kommen wird. Es ist kaum zu glauben, daß unter solchen Verhältnissen sich noch Leute finden, die dem Orte Oerlinghausen den Bau einer Wasserleitung für ca. 150 000 M, die Uebernahme einer Kleinkinderschule, welche noch Zuschüsse aus Dorfsmitteln erfordert, und ähnliche Dinge aufhalsen wollen. Für Oerlinghausen und Schötmar wäre es das beste, wenn beide Orte selbständig und die Reste der beiden Amtsgemeinden zu einer vereinigt würden. Oerlinghausen muß jetzt ca. 10 000 M jährlich an die Amtsgemeinde zahlen, ohne etwas dafür zu haben.

* * *

**Kohlstädt**, 7. Mai. Was mag wohl das für ein unbarmherziger Mann gewesen sein, der vor einigen Tagen in der Feldmark unweit Oesterholz ein Pferd, welches er so abgetrieben hatte, daß es vollständig zusammenbrach, zur Erde fiel und regungslos liegen blieb, solange mit der Peitsche bearbeitet haben soll, bis es schließlich wieder aufstand? Es wurde wieder vor die Egge gespannt und soll trotz der fürchterlichen Hiebe sich nicht von der Stelle gerührt haben. Es wäre wünschenswert, wenn sich bei solchen Fällen der Tierschutzverein ins Mittel legte.

* * *

**Schalingen**, 7. Mai. Es führt ein öffentlicher Weg durchs Feld nach den angrenzenden Fürstlichen und Königlichen Wäldern, welcher vor einigen Jahren auf etlichen Stellen chaussiert ist. Der Steinschlag für den anderen Teil hat nun schon lange genug bereit gelegen; wann wird dort mit der Arbeit begonnen? Die Herren des Ausschusses könnten sich einmal mit dieser Frage beschäftigen

# Letzte Nachrichten.

**Ein Luftballon vom Blitz getroffen und verbrannt.** Unaufgeklärt ist noch das Schicksal der Insassen eines Ballons, der am Mittwoch im Gewitter von einem Blitz getroffen wurde. Aus Uelzen wird telegraphiert: Bei einem gestern nachmittag in Uelzen ausgebrochenen Gewitter bemerkte man in Uelzen einen in nordwestlicher Richtung sich fortbewegenden großen Luftballon, dessen Hülle plötzlich zusammenklappte. Dann sah man eine große Flamme auflodern und den Ballon nebst Gondel mit großer Geschwindigkeit zur Erde niedersinken. Ob in der Gondel Personen waren, konnte man bei der großen Entfernung nicht erkennen. Angenommen wird, daß der Niedergang des Ballons in der Richtung auf Dannenberg zu erfolgte.

**Wien**, 8. Mai. Kaiser Franz Josef verlieh dem Großherzog von Baden das 50. Infanterie-Regiment, dem Großherzog von Sachsen-Weimar das 80. Infanterie-Regiment und d. Großherzog von Mecklenburg das 6. Dragonerregiment. Ferner dem Prinzen August Wilhelm, dem Großherzog von Oldenburg, dem Herzog von Anhalt und dem Fürsten zur Lippe das Großkreuz des Stephanordens. Der Prinzessin Viktoria Luise schenkter der Kaiser seine Photographie mit eigenhändiger Unterschrift; dasselbe erhielt auch der regierende Bürgermeister von Hamburg.

**Wien**, 8. Mai. Gestern abend 9½ Uhr trat der deutsche Kaiser mit der kaiserlichen Familie die Reise nach Donaueschingen an. Kaiser Franz Josef begleitete das Kaiserpaar zum Bahnhof. Außerdem war zur Verabschiedung der österreichisch-ungarische Gesandte und Staatssekretär von Schön anwesend. Auf der Fahrt zum Bahnhof wurden die beiden Kaiser vom Publikum stürmisch begrüßt. Der König von Sachsen fuhr 9½ Uhr zur Jagd nach Karbos. Der König von Württemberg, der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Herzog von Anhalt und der Fürst zur Lippe traten die Heimreise an.

**Petersburg**, 8. Mai. In Wilna wurde der verabschiedete Generalleutnant von Bychowsky ermordet, seine Frau schwer verwundet. Die Mörder sind 3 Soldaten, die die Köchin und das Stubenmädchen ebenfalls ermordeten. Es handelte sich um einen Raubmord. Den Mördern fielen 100 Rubel in die Hände, die sie in derselben Nacht noch verjubelten; sie kehrten dann nach ihrer Kaserne zurück. Die Verbrecher wurden am Tage darauf verhaftet.

# Familien-Nachrichten.

Gestorben: Amalie Schröder, 14 Jahre, in Selbeck. — Fritz Walter, 28 Jahre, in Hörstmar.

# Wetter-Nachrichten.

**Detmold**, 8. Mai. Wetterbericht der Wetterdienststelle des meteorologischen Observatoriums zu Aachen. Abnehmende Bewölkung ohne wesentliche Niederschläge.

**London: Schön, warm. Hamburg: Bewölkt.**

Am Freitag, den 24. April, fand die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung der Bremer Lebensversicherungsbank a. G. statt. Der Geschäftsbericht ergibt, daß auch das verflossene Geschäftsjahr in jeder Weise zufriedenstellend war. Der Neuzugang erreichte eine Höhe wie noch in keinem Jahre.

7090 Anträge über M 18 848 399,25 Versicherungssummen lagen zur Erledigung vor (1906 3902 Anträge über Mark 12 789 700,—). Der Gesamtversichsterungsbestand stieg mit Ende des Jahres 1907 auf M 108 784 217,25 (1906 Mark 100 045 328,—). In der Lebensversicherungsabteilung wurde ein Reinzuwachs von M 8 680 440,— (1906 M 4 732 300,—) erzielt.

An Prämien und Zinsen wurden im Berichtsjahre Mark 5 452 206,75 vereinnahmt.

Es wurde ein Rein-Gewinn von M 607 983,63 erzielt, wovon an die Gewinn-Reserve der Versicherten M 525 471,42 überwiesen sind, die hiermit die Höhe von M 2 557 948,45 erreichte.

Die Mitglieder setzten die Dividende der Lebensversicherungsabteilung per 1909 auf 25% der ordentlichen Prämie fest.

Die Prämien-Reserve und Ueberträge vermehrten sich um M 800 787,07 und stiegen im Berichtsjahre auf M 28 408 077,07. In mündelsicheren Hypotheken waren M 26 840 772,57 und in desgleichen Wertpapieren M 398 928,20 angelegt.

An fälligen Versicherungssummen wurden M 2 348 766,62 gezahlt. Die Sterblichkeit verlief günstig.

Die Gesamtaktiva der Bank stellten sich auf M 31 665 005,37 gegen M 30 680 809,46 im Vorjahre.

Die bisherige Entwickelung des laufenden Geschäftsjahres beweiß, daß die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft für die Bank nur von Vorteil gewesen ist.

# Gottesdienste in Detmold.

Sonntag, den 10. Mai 1908.

**Fürstliche Schloßkapelle.**

Vormittags 10½ Uhr. Generalsuperintendent Wessel.

**Reformierte Stadtkirche**

Frühkirche 8 Uhr. Pastor Theopold.
Vormittags 9¾ Uhr. Pastor Werdelmann.
Vormittags 11¼ Uhr. Kindergottesdienst.

**Lutherische Kirche.**

Vormittags 10 Uhr. Pfarramtskandidat Hegel.
Nachmittags 2 Uhr. Hilfsprediger Lipke. (Kindergottesdienst.)

**Landkrankenhaus.**

Vormittags 9 Uhr. Pastor Meyer.

**Katholische Kirche.**

Vormittags 7½ Uhr und 10¼ Uhr. Nachmittags 2 Uhr. Herberge zur Heimat.

Nachmittags 3½ Uhr. Verein Blaues Kreuz. Versamml.

**Evangelisches Vereinshaus.**

Mittwoch, den 13. Mai, abends 8½ Uhr. Bibelstunde.

**Evangelische Gemeinschaft.**

**Mühlenstraße 16.**

Sonntag vormittag 10 Uhr. Predigt.
Sonntag abend 7 Uhr. Jugend-Verein.
Sonntag abend 8¼ Uhr: Predigt.
Mittwoch abend 8¼ Uhr. Bibelstunde.


**Plätterin**
oder junges Mädchen, welches Lust hat, das Plätten zu lernen, wird für sofort gesucht.
Färberei Gust. Koch
Elisabethstr. 74.

**Junges Mädchen**
zur Erlernung der Küche auf gleich oder später gesucht. Familienanschluß. Schlicht um schlicht.
Hotel Union, Detmold
Oberstraße.

Junger Kaufmann, stattliche Erscheinung, Ende der 20er, vermögend, welcher sich in nächster Zeit selbständig zu machen gedenkt, wünscht Damenbekanntschaft zwecks späterer
**Heirat.**
Schriftliche Offerten mit Angabe der Vermögens-Verhältnisse und Beifügung der Photographie an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter C. B. 66. Anonym zwecklos Diskretion Ehrensache.

## Jagdverpachtung!

Die Gemeindejagd der Bauerschaft **Pottenhausen** soll am **Freitag, 15. Mai, nachmittags 4 Uhr** in der Gastwirtschaft des Herrn Uthof, Stettrup auf 9 Jahre verpachtet werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

**Pottenhausen**, 7. Mai 1908.

**Witte**, Vorsteher.

## Jagdverpachtung!

Die Gemeindejagd der Bauerschaft **Hiddesen** soll am **Freitag, den 15. Mai d. J., nachmittags 5 Uhr** im Hotel Hermannsburg (F. A. Günther) öffentlich meistbietend auf 9 Jahre verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

**Hiddesen**, den 7. Mai 1908.

**Der Gemeindevorsteher.**

## Jagdverpachtung.

Am **Sonnabend, den 16. Mai d. J., nachmittags 5 Uhr** soll in der Gastwirtschaft bei Herrn Timmen in Reelkirchen die Gemeindejagd auf 9 Jahre verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

**Reelkirchen**, den 7. Mai 1908.

**Brunsiek**, Vorsteher.

## Jagdverpachtung.

Am **Mittwoch, den 20. d. M., nachmittags 4 Uhr** soll die **Billerbecker** Gemeindejagd in der Stecker'schen Gastwirtschaft hierselbst auf 9 Jahre verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

**Billerbeck**, den 8. Mai 1908.

**Der Gemeindevorstand.**

## Jagdverpachtung.

Am **Sonnabend, den 16. Mai, nachmittags 3 Uhr** soll die Gemeindejagd der Bauerschaft **Sabbenhausen** und **Henkenbrink** in der Wirtschaft des Herrn Föste hierselbst auf 9 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

**Sabbenhausen**, den 7. Mai 1908.

**Brenker**, Vorsteher.

## Jagdverpachtung.

Die Gemeindejagd **Heiden** soll auf 9 Jahre am **Sonnabend, den 16. Mai, nachmittags 4 Uhr** in der Wohnung des Vorstehers öffentlich verpachtet werden.

Beauftragte haben schriftliche Vollmacht vorzulegen.

**Heiden**, den 7. Mai 1908.

**Fr. Berkenkamp**, Vorsteher.

## Jagdverpachtung.

Die Gemeindejagd **Wissentrup** soll am **Sonnabend, den 16. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr** in meiner Wohnung öffentlich verpachtet werden.

Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

**Wissentrup**, den 7. Mai 1908.

**H. Ostmann**, Vorsteher.

**Atelier für Photographie**
**Louis Brand, Schötmar, Marktplatz.**
Täglich geöffnet. Aufnahme bei jeder Witterung nach außerhalb ohne Preisaufschlag. Telefon 35.

**Beerdigungsverein der Residenzstadt Detmold**
**H. Hartmann.**

Nach dem Tode unseres bisherigen Vorsitzenden des Herrn **Hartmann** nimmt das Geschäft in unveränderter Weise unter der alten Firma

## H. Hartmann

seinen Fortgang.

Anmeldungen werden nach wie vor **Meierstr. 1** entgegengenommen durch

**Fr. Möllerfriedrich.**

**Todes-Anzeige.**

Hiermit Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauernachricht, dass gestern abend die

**Ww. Luise Eikermann**
geb. Niedermeier

im 78. Lebensjahre nach langen schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Minspe, 7. Mai 1908.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2½ Uhr statt.

# Max Blank & Co.

**Bruchstr. 14 Detmold Bruchstr. 14**



## Arbeiter- und Berufskleidung

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Arbeiter-Kittel**, gestreift, | Mk. | 1.80, 1.60, 1.45, | | **1.30** |
| **Burschen Kittel**, gestreift, | Mk. | 1.55, 1.20, | | **1.10** |
| **Blaue Arbeiter-Jacken** | Mk. | 2.15, 1.85, | | **1.35** |
| **Blaue Arbeiter-Hosen** | Mk. | 2.—, 1.60, | | **1.20** |
| **Maler-Kittel** | Mk. | 3.15, 3.—, 2.60, 2.45, | | **2.15** |
| **Maler-Hosen** | Mk. | 2.35, 1.80, 1.65, | | **1.50** |
| **Stuckateur-Kittel** | Mk. | 3.15, 3, 2.60, 2.45, | | **2.15** |
| **Schriftsetzer-Kittel** | | | Mk. | **4.15** |
| **Maurer-Kittel** | | | Mk. 2.80, 2.35, | **2.—** |
| **Metzger-Jacken** | | | Mk. 3.75, | **2.55** |
| **Metzger-Westen** | | | Mk. 4.85, 4, | **3.50** |
| **Metzger Schürzen** | | | Mk. 1.85, 1.65, | **1.20** |
| **Konditor-Jacken** | | | Mk. 4.—, 3.85, | **3.—** |
| **Friseur Jacken** | | | Mk. | **3.85** |
| **Diener-Jacken** | | | Mk. 3.75, | **3.50** |
| **Bureau-Joppen** | Mk. | 6.50, 5, 3.75, 2.50, | | **1.50** |
| **Loden-Joppen** | Mk. | 18, 15, 12, 9.75, 7.50, | | **6.75** |
| **Manchester-Hosen** | Mk. | 6.50, 5.75, | | **4.75** |
| **Arbeiter-Hosen** | Mk. | 4.50, 3.75, 3, 2.75, | | **1.75** |
| **Arbeiter-Westen** | Mk. | 3.—, 2.50, 1.75, | | **1.60** |
| **Gummiol-Pelerinen** | | | Mk. 8.50, | **6.50** |
| **Loden-Pelerinen** | Mk. | 18, 16.50, 13.50, 11, | | **7.—** |
| **Strick-Westen** | Mk. | 6.50, 5, 4.50, 3.25, 2.50, | | **1.75** |
| **Unterjacken** | Mk. | 4.50, 3.75, 3, 2.50, 1.85, | | **1.50** |
| **Arbeiter-Hemden** | Mk. | 2.25, 2, 1.80, 1.60, | | **1.35** |
| **Arbeiter-Schürzen** | Mk. | 1.10, 0.85, | | **0.75** |
| **Arbeiter-Handschuhe** | | 98, 75, 68, 45, | | **38** Pf. |

**Normal-Wäsche**
beste, billigste gesundeste Unterkleidung für Arbeiter.

**Schlafdecken**
Bunte Schlafdecken 4.50—0.98
Wollene Schlafdecken 12.50—3

**Zieglerbetten**
mit guten Federn gefüllt
Mk. 18, 15, 12, 10.50

**Kameradschaftlicher Verein.**

**Sonntag, 10. Mai,** abends 8½ Uhr

**Versammlung**

Der Vorstand.

**Zentralverband Deutscher Ziegelmeister**
**(Bez. Düsseldorf)**

**Versammlung**

am **10. Mai**, nachmittags 5 Uhr, Hotel Rheinland, Immermannstraße in Düsseldorf.

Erscheinen erforderlich. Freunde des Vereins willkommen.

Der Bez.-Vorstand.

**Kabarett-Abend**
im
**Hotel Lippischer Hof.**
**Sonntag, den 10. Mai,** abends 8½ Uhr.
**Eintritt 50 Pfg.** (Tageskasse 75 Pfg)
**Der Ertrag ist zum Besten des Bandel-Denkmals.**
Vorverkauf: Hinrichs'sche Hofbuchhandlung und bei den Kabarett-Mitgliedern.

**Gesperrt**

wegen Neupflasterung ist die Neustadt für Fuhren mit Langholz oder sonstwie schweren Ladungen.

Detmold, 6. Mai 1908.

**Fürstliches Banamt.**
Böhmer.

2 gute brauchbare Oldenb.

**Pferde**

3 und 9 Jahre und ein 2jähr. Belgier

**zu verkaufen.**

**Wortmann**
Hakedahl.

Nur echte **Henkel's Bleich-Soda**
garantirt chlorfrei
gibt Halt blendend weisse Wäsche

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Bankgeschäfts **Carl Miller, Hamburg**, bei, dem wir Beachtung empfehlen.

**Detmold** Lemgoerstraße 11 **Adolf Niehaus** **Detmold** Lemgoerstraße 11

**Größtes Kinderwagen-, Sportwagen-, Veranda-möbeln- u. Korbwaren-Spezial-Geschäft am Platze**

Größte Auswahl. Bekannt billige Preise.

Reparaturen prompt.

**Aufschnitt**

Ia. Zervelatwurst Plockwurst, Salami, roh- und gekocht. Schinken, div. westf. Wurst, alle Sorten Wurst von Hofst. Siekmann-Lage

Ia. Schweizer-Käse, Tilsiter, Knöll-Käse, Harzkäse usw. empfiehlt billigst

**Fr. Preuß**, Alexanderplatz.

**Unübertroffen**

in Qualität und Ergiebigkeit sind die auf meinem neuesten Patent-Schnellröster „Probat"

**gebrannten Kaffee's.**

Ich empfehle solche im Preise von **90** Pfg bis Mk. **1.60** pro Pfund.

**A. Watermann**
Dampf-Kaffee-Rösterei für Großbetrieb.

**Tapeten** und **Borden**

in ca. 600 versch. Mustern am Lager.

**RESTE**

in allen Grössen zu jedem nur annehmbaren Preise.

**Carl Bruns, Detmold**
Lemgoerstrasse 6.



garantiert rein gebrannter Korn — Wippermann's Lipper Korn

**F.W. Wippermann**
**Brennerei, Lemgo.**

Ich verlegte mein

**Bettfedern-Reinigungsgeschäft**

nach Marienstr. 5 unweit der Klü e:straße.

**Frau Helene Bruns.**

Ein guterhaltener

**Kinderwagen**

sowie ein fast neuer

**Sportwagen**

billig zu verkaufen.

**Bruchstr. 21** (bei Plöger).

**Gute Eßkartoffel**

cr. **100 Ztr. gibt ab**

**Rittergut Schackenburg**
b. Leopoldshöhe.

Echten Harzer

**Futterkalk**

höchste Citratlösliche Phosphorsäure, Marke **A** und **B** empfiehlt

**W. Hempelmann, Lemgo**

**Frische Eier**

kauft jeden Posten

**Herm. Bussemeier**
Lage.

**Laufbursche**

gesucht.

**Chr. Kate, Hofl.**

**Freundl. Wohnung.**

Fortzugshalber ist zum 1. Juli die obere, aus 4 Räumen bestehend, mit Licht u. Heizung versehene Etage zu vermieten.

**Paulinenstraße 65.**

Ein kleines

**möbl. Zimmer**

zu vermieten.

**Horuschestr. 15** 1. Et.

Suche für sofort

**6 Mann**

zum Ausrüsten bei hohem Lohn oder Akkord

**Aug. Stafforst,**
Ziegelmeister,
Dampfziegelei C. Schmidt, Flüren b. Wesel.

Suche noch mehrere

**Ziegelarbeiter**

darunter **Ofenleute** nach Ziegelei Sudbrak b. Bielefeld.

**Huxoll**
Ziegelmeister.

2 zuverlässige

**Ringofenbrenner**

suchen zum sofortigen Eintritt

**Tonwerk Schopfheim A.-G.**
Schopfheim (Baden).

**Ziegler,**

welche Stellung suchen, müssen die Lipp Tages-Zeitung lesen **denn fast in jeder Nummer** dieses Blattes befinden sich Anzeigen, in denen **Ziegler gesucht** werden. Darum bestelle jeder Ziegler jetzt gleich unser Blatt.

Suche auf gleich ein ordentliches

**Mädchen**

im Alter von 17—18 Jahren, welches auch Gartenarbeit versteht, gegen guten Lohn.

**Frau Ernst Hoppe,**
**Minden i. W.**, Lindenstr. 7.

Erfahrene

**Kindergärtnerin**

1. Kl., sucht zum 1. Oktober Stellung a. l. in christl. Anstalt event. Privat-Haush., Detmold Herford, Bielefeld u. Umgeg bevorz. Gefl. Off. u. L. **26** bef. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Auf einem Gute bei Bielefeld wird zum 1. Oktober d. J. **ein älteres, erfahrenes**

**Fräulein**

vom Lande zur Führung des Haushalts gesucht. Familienanschluß und Gehalt nach Uebereinkunft.

Schriftl. Angebote unter Nr. 835 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Technikum Lage.** Kurse für Mathematik u. Statik.

I. Repetitionskursus für Algebra, Planimetrie, Trigonometrie u. Stereometrie. 4 Wochen, Beginn 1. Mai.
III. Statikerkursus für Techniker. 4 W., Beginn 1. Juni.
II. Statikerkursus für Bauingenieure (Eisenbeton, gröss. Konstr. and. Mat. Hydromech.) 14 T., Beginn 1. Juli.
IV. Statikerkursus f. Maschinening. wird noch bekannt gegeben.

Es kann jeder Kurs einzeln belegt werden. Anmeldungen für alle schriftlich bis 30. April erbeten. Schulgeld pro Monat 40 M. Bei Fleiss oder Begabung Vorkenntnisse nicht nötig.

Die Stunden werden so gelegt, dass direkter Bahnanschluss für die Nachbarstädte erreicht wird. Monatskarte III. Klasse Bielefeld 13,50 M., Herford 12,40 M., Detmold od. Lemgo 5.90 M.

**Grünfutter.**

Das Grünfutter auf der Jerxerheide soll in Parzellen **am Dienstag, den 12. d. M., nachmittags 2 Uhr** an Ort und Stelle öffentlich verpachtet werden.

Detmold, den 7. Mai 1908.

Der Magistrat
Wittje.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in den Gemeinde **Haustenbeck** belegenen, im Grundbuche von Haustenbeck Band I Blatt 14 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirts **Friedrich Bierwirth Nr. 38** zu **Haustenbeck** und einer Ehefrau Berta geb. Poppe daselbst eingetragenen Grundgüter, nämlich das Kolonat Nr. 38 zu Haustenbeck, bestehend aus den unter Artikel Nr. 14 der Grundsteuer-Mutterrolle von Haustenbeck verzeichneten Grundstücken zu 18 ha 99 a 61 qm mit 61,37 Mk. Reinertrag und den unter Nr. 36 der Gebäudesteuer-Rolle von Haustenbeck verzeichneten Gebäuden mit 105 Mk. Mietwert am

**27. Juni 1908, nachm. 4 Uhr**

durch das unterzeichnete Gericht an Ort und Stelle auf dem Kolonate Nr. 38 zu Haustenbeck versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. April 1908 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

**Detmold**, den 5. Mai 1906.

**Fürstliches Amtsgericht I.**

**Bremer Lebensversicherungsbank a. G.**
**Bilanz für den Schluss des Geschäftsjahres 1907.**

| Aktiva. | M | ₰ | Passiva. | M | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|
| Grundbesitz | 558 865,08 | | Prämienreserven | 26 919 234,18 | |
| Hypotheken | 26 840 772,57 | | Prämienüberträge | 1 488 842,89 | |
| Wertpapiere | 415 328,20 | | Reserven für schwebende Versicherungsfälle beim Prämien-Reservefonds aufbewahrt und sonstige Bestandteile | 153 651,38 | |
| Vorauszahlungen und Darlehen auf Policen | 1 725 073,— | | | | |
| Guthaben b. Bankhäusern bez. bei anderen Versicherungsunternehmungen | 291 609,13 | | Gewinn-Reserve d. mit Gewinn-Anteil Versicherten | 2 032 477,03 | |
| Gestund. Prämien | 955 643,94 | | Reserve f. Kriegsrisiko | 144 751,90 | |
| Rückständ. Zinsen und Mieten | 289 184,03 | | Amortisationsfonds für Kautionsdarlehen | 6 020,53 | |
| Ausstände bei General-Agenten bezw. Agenten | 166 565,93 | | Pensionsfonds | 204 021 — | |
| Barer Kassenbestand | 98 533,95 | | Zurückgestellte Dividende aus 1907 | 106 432,04 | |
| Inventar u. Drucksachen | 1,— | | Angesammelte Dividende | 10 863,18 | |
| Kautionsdarlehen an versicherte Beamte | 343 568,80 | | Reserve für erloschene Versicherungen | 7 001,28 | |
| Sonstige Aktiva | 61 359,74 | | Noch nicht abgehobene Pol.-Rückkaufswerte | 2 626,33 | |
| | | | Barkautionen | 2 000,— | |
| | | | Sonstige Passiva | — | — |
| | | | Gewinn | 607 083,63 | |
| Gesamtbetrag | 31 685 005,37 | | Gesamtbetrag | 31 685 005,37 | |

Geschäftsberichte sind am Büro der Bank zu haben.

**Photographisches Atelier** **Paul Beckmann**
Photograph und Maler, **Detmold**, Rosenthal 3.
Aufnahme zu jeder Zeit, abends mit elektr. Licht.
Vergrösserung nach jed. Bilde in Schwarz, Aquarell u. Oel
Sonntags bis 5 Uhr geöffnet.

**Zentralverband Deutscher Ziegelmeister E. V.**

**Generalversammlung**

am **31. Mai, nachm. 1 Uhr** in **Duisburg** Hotel zum Kaiser Friedrich, Mühlheimerstraße 65.

**Tagesordnung:**

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Rechnungsablage.
3. Entgegennahme und Beschlußfassung über eingereichte Anträge.
4. Ersatzwahl eines Zentralvorstandsmitgliedes.
5. Bericht über die Geschäftslage.
6. Verschiedenes.

**Der Zentralvorstand.**
K. Döhmer, Geschäftsf.

**Sonntag, 10. Mai d. J.**
von nachmittags 4 Uhr ab

**Frühlings-Feier**
auf dem Hollenstein
verbunden mit **Ball** wozu freundlichst einladet
**F. Müller.**